

# Erzgebirgischer Volksfreund

**Der Erzgebirgische Volksfreund** erscheint täglich mit Ausnahme der Tage von Sonn- und Feiertagen.  
Der Preis für die 34 mm breite Seiten-Ausgabe im 9 mm-Höchstmaß Nr. 20 (Büromaterialien und Steuerabreiche Verdrängt 15), ausserdem 25, für die 10 mm breite Vollsteckseite 20, ausserdem 100, für die 90 mm breite Vollsteckseite 55, ausserdem 65 Goldstück.

**Postleitzahlen:** Leipzig Nr. 12226,  
**Gemeinde-Büro-Nr.:** Lauter Nr. 70.

**Tageblatt** • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. hälftlichen Bezirken in Aue und Schneeberg, Lößnitz, Neustadt, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

**Verlag C. M. Gäßner, Aue, Erzgeb.**

**Fernsprecher:** Aue 11, Lößnitz (Am Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 88. **Druckanschrift:** Volksfreund Aue/Erzgebirge.

**Neujahrsmeldung** für die am Nachmittag erschienne Nummer bis morgens 8 Uhr in den Hauptpoststellen. Eine Säule für die Aufnahme der Begegnungen am vorigen Abend. Tageskarte am Samstagabend für die Mittagszeit der durch entsprechender Aufgaben besetzten. — Für Röhr, am Freitag eingeladener Schriftsteller übernahm die Schriftleitung eine Vereinigung. — Unterbrechungen des Betriebsbetriebes legt jedem seine Ansprüche. Bei Fahrtunterstützung und Röhr, jeden Radfahrer als nicht verantwortbar.

**Hauptrichterstellen** in Lauter, Lößnitz, Schneeberg und Schwarzenberg.

Nr. 81.

Freitag, den 4. April 1924.

77. Jahrg.

## Amtliche Anzeigen.

Unter den Blechbehältern des Wühlholzbergs Aich, Junger, Ortsteil Nr. 124, und des Blechbergwerks Arno Hölzer, Ortsteil Nr. 40 in Lößnitz, in die Münz- und Kästenfunde festgestellt worden.

Erwähnt sind die verlorenen Gehäuse, Verbauchungsbezirk der Ortsteile.

So gelten die gleichen Bestimmungen wie in der Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 28. Mai 1920 (abgedruckt in Nr. 123 des "Erzgeb. Volksfreunds"). Diese Bestimmungen werden an den für die Gemeinde üblichen Abschlagsstellen angeschlagen. Die Blechbehälter werden angezeigt, um über die Bestimmungen zu unterrichten.

Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, den 1. April 1924.

**Schwarzenberg.** Es ist möglich, wieder eine Milchverteilung zu gewähren. Kinderreiche Familien, die Kinder bis zu zwei Jahren mit Milch zu versorgen haben und die erforderlichen Milchmengen nicht beschaffen können, also völlig mittellos sind, können Antrag auf die Milchverteilung bis spätestens zum 15. April 1924, von vormittags 11 bis 1 Uhr, im Stadtbaum II - Wohlfahrtamt, Zimmer Nr. 8 - stellen. Für den Stadtteil Neuwerk werden die Anträge in der Verwaltungsstelle Neuwerk entgegengenommen. Das Familienammbuch ist mitzubringen.

Schwarzenberg, am 29. März 1924.

Der Rat der Stadt. — Wohlfahrtamt. —

**Auktionversteigerung.** Lauterer Staatsjuristrevier.

Im Saalhof zum Weindorf in Aue,  
Montag, den 7. April 1924, mittags 12 Uhr.  
1500 m. Stämme, 10-12 cm; 4000 m. Äste, 7-15 cm, 1000 m.  
Stäbe, 16-20; 20 h. Äste, 10-22 cm; 200 m. Verzweigungen, 8-10 cm.  
Aufbereitet in Abt. 28, 41, 3, 12 (Rohholz und Eisenholz).  
Forstrevierverwaltung Lauter. Forstamtamt Schwarzenberg.

**Auktionversteigerung.** Großpöhlaer Staatsjuristrevier.

Im Saalhof zum Weindorf in Aue,  
Mittwoch, den 9. April 1924, vormittags 9 Uhr.  
400 Stämme, 10-12 cm; 324 Stämme, 18-19 cm; 224 Stämme, 20-26 cm in Abt. 53, 1613 Äste, 7-15 cm; 2816 Äste, 16 und mehr cm, 4 und 4,5 m lang; 10,5 cm fl. Rautenpfeil. Rautenpfeile in Abt. 7, 8, 35, 33.

Forstrevierverwaltung Großpöhla. Forstamtamt Schwarzenberg.

## Spekulation auf die Dummheit.

Mit Genugtuung verbreitet die deutsche Linkspresse die Kommentare einiger französischer und englischer Zeitungen über den Ausgang des Hitlerprozesses, natürlich nur die für das Urteil ungünstigen. Dazu ist festzustellen, dass gerade die Linkspresse schon vor der Urteilsfassung keine Gelegenheit vorübergehen ließ, das Münchener Volksgericht in den Dreck zu ziehen und seine Nachspechung gleich von vornherein zu diskreditieren. Die gleichgestimmte Auslandsopfer hört so etwas natürlich gerne. Und der Erfolg ist nicht ausgebildet. Im Auslande fügt gegen die nur einmal nicht wegzuliegende nationale Welle in Deutschland eine unerhörte Hebe ein, und die Linken in Deutschland freuen sich dieser von ihnen absichtlich hervorgerufenen Unterstützung ihrer Wahlpropaganda.

Wir glauben nicht, dass sich durch das Gescheit des feindlichen Auslandes und seiner Hilfsstruppe, der deutschen Linkspresse, jemand einschüchtern lässt. Es zeigt uns vielmehr, dass wir auf dem richtigen Wege sind. Wir dürfen uns nicht irre machen lassen, denn Poincaré wäre auch derselbe geblieben, wenn Ludendorff zu lebenslänglichem Buchthaus verurteilt worden wäre (was ja die "deutsche" Linkspresse so sehr erachtet hat). Jetzt ist es die nationale Welle in Deutschland, die Frankreich Anschluss zu neuen Erfahrungen geben wird, wäre sie nicht vorhanden, so würde ein anderer Vorwand gefunden werden sein.

Wahlpropaganda mit solchen Dingen zu machen, ist aber nichts als eine Spekulation auf die Dummheit der Wähler. Und die sind doch nicht so dumm, auf solchen Blödsinn hereinzufallen. Oder sollte es doch welche geben? ....

**London, 2. April.** Die Londoner Presse beschäftigt sich mit dem Münchener Urteil. Es wird allgemein darauf hingewiesen, dass der Gerichtshof offenbar nicht gewagt hat, irgend ein Urteil gegen Ludendorff auszufordern.

Die liberale "Daily News" sagen, die Peitschekundgebungen könnten Deutschland teuer zu stehen kommen, bevor noch der letzte Widerhall erloschen ist. Der französischfreudige "Daily Mail" hebt hervor, der Prozess habe entblößt, dass man es in Deutschland verdient wolle, Angrißspläne gegen Frankreich zu haben und dass zuviel getreten sei, dass die militärischen Eigenschaften Deutschlands unverändert geblieben seien.

Die konferentielle Presse schreibt: General Ludendorff ist in der Rolle des Märtyrs ebenso ungünstig, wie in der Rolle des Soldaten. Der Gerichtshof ist entweder **zu** der Überzeugung gekommen, dass es ungünstig wäre, ihn zu einem Märtyrer zu machen oder er habe, von patriotischen Gesühnen geleitet, ihn freigesprochen. Obwohl die Briten in Deutschland an sich lächerlich sind, sollte England nicht blind dagegen sein, dass in Deutschland eine nationalsozialistische Bewegung entstanden ist, die weder lächerlich ist, noch sich auf eine Provinz oder Klasse beschränkt. Im ganzen Lande sind Anzeichen vorhanden, dass die Nationalsozialisten gute Fortschritte machen, dass sogar gemäßigte Parteien sich einen kauzistischen Ansturm geben müssen und sich wiederum Schwarz-Weiß-Rot zuwenden. Bei seinem Staatsmann ist diese Veränderung deutlich zutage getreten als bei Stresemann, dem Freunde des ehemaligen Kronprinzen und dem damaligen Außenminister.

Paris, 2. April. Das "Le National" will den Engländern vor allen Dingen darlegen, wie falsch es ist, Vertrauen auf den guten Willen Deutschlands zu haben. Die Engländer mögen doch einmal das Wahlprogramm der Deutschen Volkspartei lesen, was sie u. a. Forderungen auf die nötige Rückgabe der deutschen Kolonien finden. Der "Matin" behauptet gerade heraus, Stresemann, der für die Politik des Reiches verantwortlich sei, habe dieses standhaftes Ur-

teil vorbereitet und gewollt". Dasjenige Deutschland, das kommandiert und redet, wohl wissend, wohin es steuert, ist das Deutschland Stresemanns, Stinnes' und Ludendorffs. Die alliierten und amerikanischen Sachverständigen arbeiten vergangenen gewissenhaft monatelang, um dem praktischen, gerechten Wiederaufbauplan auf die Beine zu helfen, vergebens sprach Macdonald von einer internationalen Einigung mit freundlicher und loyaler Hilfe Deutschlands.

München, 2. April. Hitler, Weber und Ariebel sind nach Landsberg am Lech zur Verbüßung ihrer Strafen gebracht worden.

München, 2. April. Alle gestern abend hatten die Deutschpolizei, namentlich die Studierenden, einen Fackelzug vor Ludendorff in Ludwigshöhe geplant. Der Zug war zwar von der Polizei verboten worden, wurde aber dennoch abgehalten. Es wurden dabei Norden gehalten, auf die Ludendorff zweimal erwiderte und aufforderte, am 6. April bei den Landtagswahlen für den deutschstädtischen Gedanken einzutreten und die Antwort auf die Verurteilung Hitlers und seiner Freunde zu geben. Dann nahm er den Vorbeimarsch der Zugteilnehmer ab.

München, 2. April. Nach dem Gewitterverfahren gegen Röhr, Löfflow und Schell werden Einzelheiten bekannt, die darauf hindeuten, dass das Verfahren in kurzer Zeit eingestellt werden wird. In Kreisen, die Löfflow nahestehen, erhält sich hartnäckig das Gericht, Löfflow werde nicht nach Bayern zurückkehren, sondern habe sich der militärischen Armee verpflichtet.

München, 2. April. Nach dem Gewitterverfahren gegen Röhr, Löfflow und Schell werden Einzelheiten bekannt, die darauf hindeuten, dass das Verfahren in kurzer Zeit eingestellt werden wird. In Kreisen, die Löfflow nahestehen, erhält sich hartnäckig das Gericht, Löfflow werde nicht nach Bayern zurückkehren, sondern habe sich der militärischen Armee verpflichtet.

## Poincaré ist derselbe geblieben.

Er geht mit dem Erwachen des deutschen Nationalismus frohen.

Paris, 2. April. In der Kammer erklärte Poincaré zur Kabinettbildung, er habe den Ariegeminister Maginot und den Minister für öffentliche Arbeiten Le Trocquer, in das neue Kabinett aufgenommen, um das Ziel fortzuführen, das im Ruhrgebiet durchgeführt worden sei. Die Mehrheit der Kammer sei zwar eine Minorität geworden, aber der Ministerpräsident sei der selbe geblieben, und es werde weder in den Innen, noch in den Außenpolitik etwas geändert werden. Als dann der Ariegeminister einen Bericht des ehemaligen Kommandierenden Generals über die Propaganda in der französischen Rheinarmee, die er als antimilitäristisch bezeichnet, verliest, kommt es zu großen Turbulenzen, sodass die Sitzung wieder eröffnet wird. Um 17 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Auf eine Frage Tardots, für welchen Block sich der Ministerpräsident entschieden habe, für den Block der Linken, der Mitte oder den nationalen, antwortete Poincaré, doch er seine treue Majorität nicht zu verlassen gedachte. Zur Außenpolitik übergründig, erklärte er, Frankreich sei nur gegen seinen Willen (!) in das Ruhrgebiet eingedrungen, weil Deutschland auf keine andere Art reagieren werden konnte, seine Schulden zu bezahlen, und Frankreich sich habe Pfänder steuern müssen, die es nur im Verhältnis zu den erfolgten Zahlungen freigeben werde. Frankreich werde also alle seine Druckmittel in den Hand behalten. Sein Verfahren werde es nur gegen einen befreiten Verfahren austauschen. Der Ministerpräsident ging dann zur Frage des Garantiekontos über und sprach weiter von den sich häufenden nationalen Anklagen in Deutschland ab. Die Alliierten Frankreich hätten keine Anklagen nicht immer geteilt, sie verstanden jedoch die Sprache der Tiere. Wenn die Bevölkerung der Reparationskommission auf Grund der Berichte der Sachverständigen durchgeführt werden sollten, so müsse die Einigkeit der Alliierten in Erscheinung treten. Auf alle Fälle werde Frankreich nicht nachlassen.

Einer wohler Name.

Paris, 2. April. Die Debatte über die allgemeine Politik des neuen Kabinetts Poincaré brachte einen starken Widerstand des Abgeordneten Forstelt von der republikanisch-sozialistischen Opposition. Forstelt sagte unter großer Unruhe des Hauses: Jedes Kabinett Poincaré ist ein Vorbereitungskabinett für den nächsten Krieg. Wir sind ihm näher, als Kammer und Volk glauben. Wir müssen Deutschland zum Zählen zwingen und wir billigen diesen Teil der Politik. Aber wie wollen wir durch unsere Politik die Blödsinn mit unseren Verbündeten erlösen lassen und wir wollen nicht, dass die neuen Stenographen nur die Ausbeutung geistiger Volkschichten zum Ziele haben. Wir halten Poincaré nicht für denjenigen Mann, der uns dafür bringt, dass die Verbündeten von heute nicht morgen unsere Gegner werden können.

Paris, 2. April. Die Debatte über die allgemeine Politik des neuen Kabinetts Poincaré brachte einen starken Widerstand des Abgeordneten Forstelt von der republikanisch-sozialistischen Opposition. Forstelt sagte unter großer Unruhe des Hauses: Jedes Kabinett Poincaré ist ein Vorbereitungskabinett für den nächsten Krieg. Wir sind ihm näher, als Kammer und Volk glauben. Wir müssen Deutschland zum Zählen zwingen und wir billigen diesen Teil der Politik. Aber wie wollen wir durch unsere Politik die Blödsinn mit unseren Verbündeten erlösen lassen und wir wollen nicht, dass die neuen Stenographen nur die Ausbeutung geistiger Volkschichten zum Ziele haben. Wir halten Poincaré nicht für denjenigen Mann, der uns dafür bringt, dass die Verbündeten von heute nicht morgen unsere Gegner werden können.

## Akkordung der Reparationszahlung?

Paris, 2. April. Nach Meldung des "Neueren Herald" sind verschiedene Abschritte des Berichts der Kommission Dawes fertiggestellt und bereits gebucht. Das vollständige Dokument, das anähnend 120 Seiten umfasst, mit verschiedenen Anhängen umfasst, kann nicht vor Sonnabend fertig sein; das bedeutet seine Veröffentlichung verzögert. Bielefeld könnte noch einige Zeit verhindern werden, was gesetzt habe, aber es werde unmöglich sein, die Räumung noch vor den französischen Wahlen einzugehen. Das Ruhrgebiet müsste unbedingt wiederum dem Reich zurückgegeben werden. Bielefeld würde Poincaré vier Mann und einen Korporal des Prinzen wagen im Ruhrgebiet lassen. Das Blatt fragt, warum man nicht bereits jetzt sage, dass man das Ruhrgebiet wieder räumen müsste, zumal alle Welt in Frankreich, Poincaré eingeschlossen, dazu bereit ist.

## Gebt die Ruhrpfer frei!

Berlin, 2. April. Zu Ehren des in französischer Gefangenenschaft verstorbenen deutschen Reichsangehörigen Willi Dreher fand gestern vormittag eine Trauerfeier auf dem Bahnhofsvorplatz statt, vor dem etwa 100 Abordnungen vorländischer Vereine und die 10. Kompanie des 1. Reichswehr-Infanterie-Regiments als Ehrenwache Aufstellung genommen hatten. Auf dem Bahnhofsvorplatz waren eingeschritten als Vertreter der Reichsregierung Niedersachsen Dr. Jarres, Reichswehrminister Dr. Göring und andere. Unter den Klängen eines vom Flügelkorps der Kommandantur gespielten Chors wurde der Sarg in das Fürstentum des Bahnhofs übergeführt. Am Abend des gleichen Abends nahmen die Verstorbenen des Verstorbenen nach dem Sarge Platz.

Bielefeld Dr. Jarres führte darauf u. a. aus: „Im Namen der Reichsregierung und für das deutsche Volk las ich diesen Blumenkranzen als letzten Gruss an den Valet Willy Dreyers nieder. Da der Tod vom fremden Kriegsgericht zur Last gelegte Plan geeignet war, den Zielen des Abwehrkampfes wesentlich zu dienen, haben wir hier nicht zu prüfen. Heiligste Jugend klärt wie ein vorsichtig abwägender Diplomat über das Wie und Wo eines Schreites. In jedem Falle gelangte der Plan des Verstorbenen nicht einmal in vorbereitende Handlungen zur Ausführung. Für die Abfahrt allein wurde er vom französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Die Strafe wurde nachdrücklich in Lebenslängliche Zwangsarbeit verwandelt. Kurz darauf wurde er auf die Insel Saint-Martin in die mit gemeinen Verbündeten eingekerkert. Zugleich abgesegnet, gaben die bestürzten Eltern ihren Einigten im Zivilaufenthaltsraum der Insel wieder. Der grausame Valet konnte ihm nur noch die siebenjährigen Augen für immer schließen. Besonders ist die Aktion eine Kulturstoff bleibe die Behandlung, die ihm zuteil wurde, aber niederrückend für jeden Deutschen muss der Gedanke, dass er durch Verrat von Volksgenossen der fremden Militärmasse in die Hände geliefert wurde. Wir treffen hier heute zusammen, um dem für sein Vaterland Verbliebenen den Dank des deutschen Volkes aufzuprägen. Schon auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges und im Kampf für die Freiheit in Übersee hat der Jungling sein Blut für das Vaterland abgegeben. Dieses Einheitsideal in seiner ganzen Tragik mag die Aufmerksamkeit der Welt auf jene weiteren 1500 Opfer des Abwehrkampfes lenken, welche noch heute in fremder Gefangenenschaft schmachten, namentlich auf die 42 Gefangenen, die zuerst, fern von der Heimat und überhaupt den deutschen Grenzen, eingekerkert worden sind. Am Sarge dieses Toten fordert das deutsche Volk die Erlösung der Gefangenen, ebenso wie es die Rückkehr der 140 000 ausgewiesenen verlangt, die der Machtvorstand zweier Bevölkerungsmächte noch immer von Heimat und Freiheit fernhält. Der Name von Willy Dreyer wird dem deutschen Volke nicht vergessen sein.“

Beim Abmarsch der an der Trauerfeier für Dreyer beteiligten Verbündeten kam es zu verschiedenen Schlägereien; der Polizei gelang es aber ohne Widerstand wieder herzustellen.

## Die Kesselschande.

Berlin, 2. April. Der deutsche Richterbund erinnert in einer Protestkundgebung daran, dass die Franzosen sofort nach dem 10. November 1923 auf deutschem Boden erfolgten Verhaftung des vom Reichsgericht wegen Spionage zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilten französischen Kapitäns d'Almont dessen Freilassung verlangten und den Düsseldorf Senatspräsidenten Lenzenberg in einer engen Sitzung bis zum 9. Januar 1924 als Gefangene freigaben; wegen Krankheit und Todesschein ließen sie ihn dann frei, lehnten aber dafür den Landgerichtsdirektor Minde-Böhm, den Eifeler Staatsanwalt Schulze-Effen und den Oberstleutnant Wedelstedt-Gesseln fest. Nachdem ein Hinweis des deutschen Auswärtigen Amtes durch Rundschreiben an die deutschen diplomatischen Vertretungen im Ausland ohne Rücksicht geblieben ist, erheben die deutschen Richter in der erwähnten Kundgebung des deutschen Richterbundes klare Protest gegen diesen unehrenhaften Akt französischer Willkür, der Recht und Gerechtigkeit aufs neue mit Rücksicht auf die Richter aller Völker richten soll. Die Entfernung gegen die Kesselschande und Beschimpfung des Reichsgerichts anzuwenden.

## Die Ruhrindustrie soll weiter bluten.

Berlin, 2. April. Der Ruhrkonzern des Ministers Le Trocquer wird aus Paris berichtet: Dem Bericht nach besteht die französische Regierung darauf, dass die Sachbeschwerden der deutschen Industriellen folgen und über den 15. April hinaus vorliebig fortgesetzt werden müssen, solange die auf Grund der Sachverständigenberichte von der Reparationskommission zu treffende allgemeine Neuregelung noch aussteht.

Paris, 2. April. Das "Dewe" behauptet heute, dass die Rückzahlung des Ruhrabwesens durch die Franzosen unvermeidlich geworden sei. Was Poincaré in seiner letzten Kammereide über die Ruhr gesagt habe, sei nicht mehr ein Problem, sondern eine Biografie. Die traurigen Erfahrungen mit dem Ruhrgebiet seien bekannt. Bielefeld könnte noch einige Zeit verhindern werden, was gesetzt habe, aber es werde unmöglich sein, die Räumung noch vor den französischen Wahlen einzugehen. Das Ruhrgebiet müsste unbedingt wiederum dem Reich zurückgegeben werden. Bielefeld würde Poincaré vier Mann und einen Korporal des Prinzen wagen im Ruhrgebiet lassen. Das Blatt fragt, warum man nicht bereits jetzt sage, dass man das Ruhrgebiet wieder räumen müsste, zumal alle Welt in Frankreich, Poincaré eingeschlossen, dazu bereit sei.

## Ablösung des Eisenbahnerstreiks.

Berlin, 2. April. Die Streiks der Eisenbahner sind abgeebbt. Nachdem heute früh vor 7 Uhr eine Versammlung abgehalten worden war, wird in Berlin voll gearbeitet. Im Direktionsbezirk Elberfeld streiken etwa 600 Mann, in Erfurt 100. In den Bezirken Karlsruhe und Magdeburg hat sich die Lage gebessert; in Württemberg ist sie unverändert. Die Stimmung ist im allgemeinen gegen

## Soziale Nervenschwäche.

Wir leben im Zeitalter der sozialen Evolution, und freilich werden die gesplitteten Lanzes der Parteikämpfer den Wohlstand des nahen Wahlkampfes bedecken, in welchem diese sogenannte Sozialförderung umstritten wird.

Allerdings, um das vorweg zu nehmen:

Was ist den Geist der Zeiten heißt,  
Das ist im Grunde der Herren eigener Geist.  
In dem die Zeiten sich bespiegeln.

Und in der Tat gibt es wohl nur wenige Ideen des politischen und wirtschaftlichen Lebens, mit denen vorsichtig und scharfsichtig so viel gleichermaßen Umsatz getrieben wurde und wird, wie das mit dem Begriff „sozial“ geschieht.

Das lateinische Wort *socius* bedeutet ursprünglich Bundesgenosse; es weitet sich in moderner Fassung zum Vorstellungskreis von der idealen Volksgemeinschaft, alle jene als eines großen Bundes Glieder verschlingend, die gleicher Sitte, gleicher Sprache, gleichen Blutes sind. Das begriffliche Widerspiel dieses naturgegebenen „sozialen“ Zustandes liegt in der Formel: Proletariat aller Länder, vereinigt euch, jenes Zweckverbündnis der Worte Klassenkampf und Internationale. Wer sich zum Klassenkämpferischen Internationalismus bekennt, der streift bewusst sein Volkstum von sich ab, der tritt logisch aus dem Ring der Völkergenossen hinaus; denn das marxistische schlägt das natürliche — nicht künstlich konstruierte — soziale Prinzip aus und umgekehrt. Der soziale Gedanke ist mithin wesentlicher Bestandteil des nationalen. Aus dem letzteren aber quellen zwei Pflichtenfolgerungen um so stärker, je höher wir ihn bewerten: Chllichkeit gegenüber dem Volksgenossen und Disziplin gegenüber der natürlichen und heute allenthalben künstlich hochgeschraubten Begehrenlichkeit des Volksgenossen. Denn am Ende hängen wir doch ab von den geistigen Gestaltungen, die wir selber schaffen.

Es erübrigts sich, von der prinzipiellen Unechtheit zu sprechen, jenem dogmatischen Vorhab zur Utopie, die unsere marxistischen Parteien aller Farben kennzeichnet. Aber man soll sich auch hüten, den nach Anschluß an sein deutsches Volkstum ringenden Teil der Arbeitnehmerchaft jährläufig oder meinetwegen gutgläubig zu täuschen durch nationale Verbrämung sozialen Forderungen, die in Wahrheit sozialistisch sind und mit diesen den Okkultismus volkswirtschaftlicher Gedankengänge und die praktische Undurchführbarkeit gemein haben. Die Herausbildung der roten Flut in ein völkisches Flussbett, wie sie in Afrika angewendet ist, wäre für uns eine Tot von ungeheuer historischer Tragweite, aber sie muß leichten Endes nicht nur unfruchtbare bleibend, sondern würde sich wahrscheinlich einmal durchdringen, wenn sie behostet bleibt mit jener sozialen Nervenschwäche, jener verhängnisvollen Hohheit, die den schonungslosen Mut zur Konsequenz nicht finden kann, den Mut Lenins, der seinem national gemordeten Kommunismus klipp und klar erklärte: es geht nicht der soziale Teil unseres Programms ist unumstößlich.

Bei der Behandlung des bedenklichsten unserer Zeitprobleme reicht die subjektive Chllichkeit nicht aus, nur allzu nahe liegt die Gefahr, daß zum völklich verdoeblichen Irrelicht wird

... der Herren eigener Geist,

in dem die Zeiten sich bespiegeln.

Denn Politik ist die Kunst des Möglichen. Politik treiben heißt innerhalb der Grenzen des Möglichen bleiben. Erreichbares erstreben, Rücksicht darauf nehmen, was nach Maßgabe der Möglichkeit, ihrer Bedürfnisse und Notwendigkeiten, erfüllt werden kann. Wo der Soziologe — gleichgültig ob Marxist oder nicht — über diesen Rahmen hinaustritt, da beginnt die Sphäre des Radikalismus. Letzterer stellt gewöhnlich allgemeine Gedanken, Grundsätze, Programme auf ohne Rücksicht auf die tatsächlich vorhandenen Zustände. Diese innerliche Unsicherheit aber muß sich naturgemäß in demagogisch-propagandistischen Formen materialisieren. Ein Beispiel für viele: der „Reichswort“ des freiheitsparteilichen Grafen Neuenkow brachte unlängst folgende Spekulation auf die Geistesverfassung der zu umwerbenden Masse: „Der Unternehmer arbeitet niemals; er genießt stets arbeitsloses Einkommen, denn er lebt von demjenigen Teil des Arbeitsmarktes seiner Angestellten und Arbeitern, den er ziehen auf Grund seiner wirtschaftlichen Überlegenheit vorenthält. Sittliche Berechtigung ist ihm nur in ganz geringem Umfang zuzugestehen, und daher müssen die Arbeitnehmer grundsätzlich danach streben, das Unternehmertum allmählich aus der Wirtschaft auszuschalten und an Stelle des Unternehmertums andere Wirtschaftsmethoden einzuführen.“ (Reichswort Nr. 10, Jg. 1923.)

Damit ist eine der schrecklichsten pseudo-sozialen Brüder zum Radikalismus geschlagen, ohne daß von der Heiligung des Mittels mit Beziehung auf den Zweck die Rede sein kann. Der letzte Sieg wird auch hier bei der abgelaufenen Objektivität liegen, die nur da erscheint ist, wo Liebe zu Volk und Vaterland sich mit sachwissenschaftlich geführter Erkenntnis der inneren Zusammenhänge und daraus fließender reifster Kulturstaat vereinen. Zur Lösung der gigantischen Aufgaben auch auf sozialen Gebiete, die wie vor uns haben, sind höhere Kräfte erforderlich, als sie die in jeder Hinsicht verwüstete Welt freizumachen vermag: die Einschaltung des christlichen Gewissens. Je mehr unser Volk sich verinnerlicht, je mehr es im Geist des lebendigen Christentums die Baugrundstoffe findet, deren es in Staat und Wirtschaft bedarf, desto eher wird es zur Treue und zu jenem geläuterten sozialen Empfinden emporsteigen, aus dem letzten Endes die sittlich-nationalen Wiederbringung aller herausführt.

Dr. H. Rue.

Berlin, 2. April. Wie heute an der Börse bekannt wurde, hat die kleine Berliner Bankfirma Hans F. Liebhardt ihre Zahlungen eingestellt. Außerdem werden aus Düsseldorf die Zahlungseinrichtungen einer dortigen größeren Bankfirma, die erst vor wenigen Jahren gegründet worden ist, und Zahlungsschwierigkeiten weiterer Firmen gemeldet.

Berlin, 2. April. Nachdem der auf ein Einvernehmen mit den bayrischen Volkspartei für die Reichstagswahlen hinzuhilfe Vorschlag in der Bayrischen Volkspartei-Landesversammlung abgelehnt worden ist, hat die Reichsparteileitung der deutschen Zentrumspartei beschlossen, in allen 4 bayrischen Reichstagwahlkreisen eigene Zentrumskandidaten aufzustellen.

Berlin, 2. April. Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Wagmann wurde zum Präsidenten des Statistischen Reichsamts ernannt.

Hamburg, 2. April. Im Streit der Arbeiter der Flussschifferwerften, die seit Ende Februar ausgespiert sind, ist ein Schiedsspruch gefällt worden, der einen Stundenarbeitslohn von 60 Pfennig bei 8-stündigem Wochenarbeitszeit vorstellt. Ferner ist auf Amtsdienst 1 Stunde Mehrarbeit zu leisten. Bei den ebenfalls im Streit befindlichen Arbeitern der Seeschiffswerften sind neue Verhandlungen noch nicht eingestellt.

Bönn, 2. April. Die auf gestern in Düsseldorf anberaumte Vereinigung zwischen der Mieter und dem Geschäftsaufschluss des Ruhrbergbaus ist in letzter Stunde bis auf weiteres vertagt worden. Sie wird voransichtlich am 8. oder 9. April stattfinden.

Bochum, 2. April. Das Übereinkommen der vier Bergarbeiterverbände zum 15. April gefündigt.

New York, 2. April. Wie „New York Tribune“ aus Washington meldet, begegnet die Resolutionen betr. die Zuwendung von 10 Millionen Dollar für das Deutsche Hilfswerk in der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten heftiger Opposition. Es wurde u. a. gestellt, daß Sparfamilie geboten sei. Auch wurde darauf hingewiesen, daß eine Anzahl von wohlhabenden Deutschen ihr Geld verschwenderisch ausgeben.

## Aus den Parteien.

Der von der Deutschen Volkspartei im 33. Wahlkreis im schwarz-weiß-roten gefüllten Saal des Bismarcksaal in Chemnitz stattgefundenen Bismarckabend war von Tausenden besucht. Selbst aus der weiteren Umgebung, so aus Aue, waren zahlreiche Anhänger der Partei erschienen. Die Festrede hielt Reichsauschauminister Dr. Stresemann.

Ausgehend von dem Geburtsstag Bismarcks gab er ein Bild des Realpolitikers Bismarck, dessen Größe darin bestanden hätte, die äußeren und inneren politischen Dinge vom Standpunkt der Realpolitik zu meistern. Diejenigen, die in Bismarck nur den Mann von Blut und Eisen sahen und ihn gewissermaßen als Gewaltpolitiker hinstellten, verkannten sein Wesen. Der Nibelungensiege Friede, der im bestreitigen geistigen Raum mit dem preußischen König und gegen den Willen der preußischen Militärs Bismarcks Werk war, die Reichsverfassung des neuen Deutschen Reiches zeigte Bismarck als den genialen Kompromißpolitiker, der sich mit aller Entschiedenheit gegen eine reale Verhältnis- und Imponderabilien überreichende Politik wendete. Bismarcks Innenpolitik gab den Freihandel auf, als die Schutzhülle notwendig wurde, brach den Aukturmampf ab, als er eine Gesetz für Deutschlands Einheit gegeben war, lachte die Bundesgenossen da, wo er sie fand. Nie sprach, daß es Zeiten gebe, in denen man liberal, und Zeiten, in denen man diktatorisch regieren müsse.

Bismarcks Mahars in Jena, der das deutsche Volk aufforderte, das Parlament nicht zu weit ausschließen zu lassen, zeigt ebenso wie Verlangen nach Indemnität nach dem großen Sieg über Österreich, wie fern es ihm lag, das Parlament zu besiegen, wie sehr er vielmehr verstand, es zu gebrauchen. Diejenigen, die sich heute auf

Bismarck beziehen, übersehen diese Seiten seines Wesens. Bismarck war der erste gewesen, der die Konsequenzen aus unserer heutigen außenpolitischen Lage gezogen hätte. Wenn uns die Waffen fehlen, muß eine große nationale Einheit des deutschen Volkes uns dasjenige an moralischer Kraft geben, was wir brauchen, um die Stimme eines Sechtausendmillionenvolkes gegen alle Vergewaltigung erschallen zu lassen. Dazu aber gehört eine Politik, die auf Einschaltung des Volkes hinkreidet und nicht auf seine Freizeitung. Wenn die Deutsche Volkspartei auf dem Standpunkt stand, daß mit der Sozialdemokratie in ihrer heutigen Zusammensetzung strukturelle Reichsbehörde nicht getrieben werden könne, so sei das ein Ausdruck der tatsächlichen politischen Lage und habe nichts mit einer Politik zu tun, die das deutsche Volk in nationale und internationale Hölften trennen wollte. Schließlich hätte nur die deutsche Volksheit bei den Abstimmungen im Westen und Osten unseres Vaterlandes und deutsche Gebiete gereitet. Wer da glaubt, daß wir sie heute nicht mehr brauchen, wisse nicht, vor welchen Einschüssen wir vielleicht auch in Bezug auf andere deutsche Gebiete noch stehen könnten.

Im Anschluß an die Befreiungserede vertrieb sich der Reichsauschauminister alsdann über die Notwendigkeit einer realen Außenpolitik, die Opfer in vernünftigen Grenzen übernehme, um dadurch die Volksgenossen von Rhein und Ruhr aus ihrer jetzigen Lage zu befreien. Für diese Befreiung Opfer zu bringen, sei die Pflicht des ganzen Deutschlands gegenüber dem, was die Bevölkerung der besetzten Gebiete gelebt hätte. Diese Politik, die das Materielle geringer schaute und die Idee der Freiheit sei, sei eine Politik, die vor dem Richterstuhl der Geschichte und auch vor Bismarcks Augen bestehen würde. Der Minister war während und nach seiner Rede Gegenstand stürmischer Ovationen.

## Der Parteitag der Deutschen Nationalen.

Hamburg, 2. April. Auf dem Parteitag der Deutschen Nationalen erklärte Dr. Heßlerich in einer längeren Rede, der Reichstag habe sich vom ersten Tage abgegrenzt, mit den Deutschen Nationalen zusammenzuwirken. Könne man da von negativer und verantwortungsloser Opposition der Deutschen Nationalen sprechen? Von den Mittelparteien, abgesehen von den Demokraten, habe sich niemand mehr einer Regierung mit den Deutschen Nationalen zusammenwollen wünscht, als gerade Herr Stresemann. Wer positiv gerichtet sei in seinem innersten Wesen, wie die Deutschen Nationalen Partei, der sehe sich nach produktiver Arbeit, dem sei Opposition ein bitteres Brod. Stresemann habe die Schaffung der Rentenmark als die größte Tat der Regierung seit der Revolution bezeichnet. Die Regierung Stresemann sollte sich aber dieser Tat nicht auf ihr Konto schreiben. Die Vorschläge seien vom Redner selbst ausgeworfen. Er habe damit nicht der Regierung Stresemann das Leben verlängert, sondern die Rentenmark habe dem deutschen Volke das Leben gerettet.

Reichstagsabgeordneter Hartwig erklärt als Vorsitzender des Deutschen Nationalen Arbeiterverbandes, der Sozialdemokratie sei die Maske vom Gesicht gerissen. Die Deutschen Nationalen Volkspartei sähe heute die meisten Arbeiter in ihren Reihen. Sie mache das Deutsche Reich nicht nur von roten Reihen, sondern auch von Sklaventreit. Vorsitzender Schlangen-Schönings sprach über das Thema „Völkisch und vaterländisch“. Der Redner erklärte, die deutsche Revolution habe nach nachträglich nicht ihren Befreiungsnachweis erbracht. Fleider habe natürlich auch den alten deutschen Staat gehabt, wie alles Menschenwerk. Unsere Revolution dagegen habe den Nationalstaat abgeschworen, weil sie getragen wurde von dem Geiste des Judentums, der kein Vaterland kannte. Heute wende sich die Deutschen Nationalen Volkspartei an die Jugend, um sie zu kegnerischer Kampfbewegung zusammenzufassen und damit die staatsmännische Erziehung des Alten zu verbinden. Der Redner bat die Jugend, sich nicht verbittern zu lassen, denn das arme Vaterland könne nichts dafür, daß es so schlecht bohren werde. Redner schildert dann, was die Deutschen Nationalen Partei als solche für den völkischen Gedanken in den letzten Jahren getan habe. Er hält den gewaltfamen Umsturz der demokratischen Staatsform nicht für notwendig, weil diese eines Tages von selbst stürzen werde, und bekannte sich zum deutschen Kaiserreich. Die Deutschen Nationalen Partei habe die Aufgabe, die zerstörte völkische Bewegung zusammenzuführen.

An die mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede schlossen sich Aussführungen des jungen Otto von Bismarck. Der Redner bekannte sich als Vertreter der deutschen Bismarckjugend unter lebhaftem Beifall der Versammlung zu den Grundsätzen der Deutschen Nationalen Volkspartei.

Nachdem noch der Vorsitzende der Ortsgruppe Buenos Aires, Swart, das Treugelobnis der Auslanddeutschen, das Mitglied des Danziger Parlaments Schwedtman die Gräfe der Freien Stadt Danzig, sowie ein Redner aus Köln die Gräfe des besetzten Gebietes Hermannsheim hatte, wurden die Verhandlungen mit einem Schlusshörig geschlossen, der dem Wunsche Ausdruck gab, daß alle begeistert in den Wahlkampf gehen mögen.

Die Kandidatenliste der USPD im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau hat jetzt folgende endgültige Zusammensetzung erfahren: 1. Heinrich Ströbel, 2. Max Sendrowski, 3. Bernhard Kubitt, 4. Dr. Paul Levi, 5. Daniel Stüden, 6. Hermann Mollenbuhr, 7. Postsekretär Emil Lischke, 8. Georg Graupe, 9. Fritz Weigel.

Der Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei findet am 5. und 6. April in Weimar statt.

## Adel im Bauernblut.

Roman eines Westalen von Georg Heinrich Taub.

(36. Fortsetzung.)

Die Stimme der Shrechenden zitterte. Der Alte hält das Geschenk und führte dann unwillkürlich der Geberin Hand an seine Lippen. Wortlos betrachtete er die kostbare, reich mit Steinen verzierte und mit einer Bildnung versehenen Uhr.

Endlich erhob er sich und wandte sich zum Gehen. Noch einmal hörte er von allen Seiten herzliche Worte, Worte, die ihm wie Balsam in das Herz fielen!

So schied der treue Brinkmann aus Schloß Uhlenhorst.

27.

Als Thedo Starke an einem der schönen Frühlingsstage, die diesmal schon im April sich einstellten, frühmorgens erwachte, war in ihm der Entschluß zur Waffe gebracht worden, seinen Bruder Fritz, der eben das anwaltige Jahr überwunden hatte, fortan in die Leitung der Arbeit des Hofs einzuführen. Beim Frühstück sagte er dann auch zu ihm:

„Fritz, lasst heut dein Pferd fressen; wir wollen zusammen über die Felder reiten.“

Dem Jüngeren, der seinem erwachsenen Halbbruder sehr zugetan war, pochte das Herz. Ungeduldig vor Erwartung hatte er sich bereit gemacht, ehe noch Thedo aus dem Hause getreten war.

„Ich will dir heute zeigen, welche Ausdehnung der Hof hat. Werke die genau die Grenzen, Fritz!“ sagte der Ältere und dann ritt man, voll Hochgenuss den Zauber des Morgens auslösend, querfeldein.

Als der nachgeborene Sohn hätte Fritz eigentlich wie es die Überlieferung war, einen „gelehrten Beruf“ ergreifen können. Aber der junge Mann war Landwirt aus Beruf, aus ganzer Seele. Thedo hatte keinen Blütter beim Erntefest an: „Nichts gezaigt: Et

ist ein besserer Landwirt als ich; er ist mit allen Gedanken dabei; in einigen Jahren kann er mich vertreten.“

Wie er da auf dem Pferde neben ihm ritt, eine halbe Länge zurücklebend, damit er das Bruders Worte hören konnte, prall umspannt von der wolligen Koppe, auf dem krausen Haar eine tuchene Mütze, sah er wie der geborene Landwirt aus. Das Auge, das klar und froh in die Welt blickte, verriet, daß er auf all die kleinen Geister achtete, vermittelte der Landwirt erzählte, was die nächsten Tage und Wind und Wetter bringen. In Thedos Schule war er gründlich theoretisch und praktisch ausgebildet worden, so daß er am Finger aufzählen konnte, wann die einzelnen Fruchtarten gesät und geerntet wurden, aber auch wußte, wo und wie man sie am besten verwertete, welches Boden sie bedürften und welche Art für einen bestimmten Landcharakter die gewinnbringendste sei.

Eine Stunde etwa waren sie geritten und hatten erste den Hogen um das Wiesenterrain gemacht, dessen letzter Hügel bis an die Waisenmühle heranreichte, die schon in dieser frühen Morgenstunde fleißig mahlt.

„Sah do — Kör!“ sagte Fritz, der mit scharlem Auge auf dem steinigen Terrain am Berghang jenseits der Ruhr den Schäfer erkannte, der auf dem Wege zu seinen Hüttenplatz war.

„Ich sehe ihn nicht — ich fürchte, meine Augen werden schwächer,“ meinte Thedo wie zu sich selbst.

„Kannst du oft den Jungen sehn?“

„So — Franz ist dichter bei mir,“ antwortete der Gefragte.

Nach einem kurzen Mitt hatten sie die Felder erreicht und sahen nun so recht, daß es Frühling sei — die Zeit zur Saat.

„Ein Sämann ging aus, seinen Samen zu säen!“ sagte der jüngere Starke.

„Fritz, die Zeit ist vorbei, in der die Leute den Samen selbst auskreuzen. Ich hab's noch gesehen und selbst getan; du und unsere Nachkommen werden alles mit der Maschine besorgen.“

„Fröhlich war's schön — heute ist's gewinnbringender.“

„Schöner war's früher“, bestätigte Thedo, in dem Poet rege wurde. „Ja, es war ein unbeschreiblich lösliches Gefühl, den Samen handvoll für handvoll auszustreuen mit dem Gedanken: in einigen Monaten gibt der Gott das Zwanzigfache wieder.“

Als sie näherkamen, sahen sie die Maschinen arbeiten. Einige Streifen, die sich morgen weit ausdehnten, trugen schon das grüne Kleid überwinterter Saat. Andere wurden mittel schnell arbeitender elektrischer Pflugs bearbeitet. Es war eine Lust, den Strahlen braunen Erdeids mit dem Auge zu folgen, wie sie unter den scharfen Pflugscharen hervorquollen, sich in der Lust gerollten und in die Durchs zurückschlügen. Ein eigenartiger Hauch stieg aus dem Erdreich empor. Aus Thedos Augen ging ein freundliches Lächeln hervor; sein Bruder schnupperte gierig den Bodengeruch ein und rieß:

„Thedo — das ist unsre Welteland.“

Der gutgedüngte, auch mit modernen Nährmitteln gehördig durchsetzte Boden nahm nach gründlicher Zubereitung durch Pflug und Egge den von Sämaschinen gleichmäßig aufgetragenen Samen auf. Hinter dem Sämotor folgten die Maschinen, welche das leichte Ebnen des Feldes besorgten.

Der alte Hushmann, den sein Herr heranwinkte, gab einige Künste, und Thedo sagte:

„Hushmann — wenn 't no Münter go — It könnte em düt und dat seggen, Hushmann.“

„Jo, jo — id sollt em seggen, Här!“ sagte Hushmann und ging wieder von dannen.

Die Weiter fahren nach einem slotten Mitt von einer halben Stunde, vorbei an Buschläden und Nadelholzställen, an dem Rand des Feldterrains. Dort begann ein felsiger Boden, der allen Kulturversuchen hartnäckig widerstand und nichts einbrachte. Hier war das Reich der Brombeer- und Ginstersträucher.

„Hier will ich später eine

## Dorfliche Angelegenheiten.

\* Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für Montag, den 31. März, wie in der Vorwoche auf das 1,07billionsfache der Vorwiegzeit. Auch für den Durchschnitt des Monats März beziffert sich die Reichsindexziffer auf das 1,07billionsfache. Gegenüber dem 1,04 Billionsfachen im Durchschnitt des Monats Februar ergibt sich eine Steigerung von 2,9 Prozent. Die Ernährungskosten allein betragen im Durchschnitt des Monats März das 1,09billionsfache der Vorwiegzeit.

\* Die Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamtes hat sich von 120,8 am 25. März auf 123 am 1. April oder um 1 Prozent erhöht. Den den Hauptgruppen stiegen in der gleichen Zeit Lebensmittel von 106,2 auf 107,7 oder um 1,4 Prozent, davon die Gruppe Getreide u. Kartoffeln von 108,2 auf 108,9 oder um 4,9 Prozent, Industriestoffe von 148,1 auf 148,3 oder um 0,6 Prozent, Kleid und Güter unverändert 139, Inlandswaren von 108,3 auf 109,6 oder um 1,2 Prozent, Einflüssewaren von 183,4 auf 184,3 oder um 0,5 Prozent. Für den Durchschnitt des Monats März ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsindexziffer von 116,2 auf 120,7 oder um 3,9 Prozent. Von den Hauptgruppen stiegen in der gleichen Zeit Lebensmittel von 100,8 auf 101,4 oder um 0,6 Prozent, Industriestoffe von 145 auf 147,4 oder um 1,7 Prozent, Inlandswaren von 104,1 auf 108,2 oder um 3,9 Prozent und Einflüssewaren von 176,3 auf 182,8 oder um 3,7 Prozent.

\* Zulassung Begabter ohne Reifeprüfung zum Hochschulstudium. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei schreibt: In Abänderung von § 2 Abs 1 der Verordnung vom 7. Dezember 1923, die Zulassung besonderer Begabter ohne Reifeprüfung zum Studium an der Universität Leipzig oder an der Technischen Hochschule Dresden bestätigt, wird bestimmt, daß in Zukunft als Abschlußurkunde für die Gefüche um Zulassung zur Prüfung nicht mehr der 31. Dezember und der 31. Juli, sondern der 31. Dezember und der 31. Mai gelten.

\* Vom Arbeitsmarkt. Die Besserung des Gesamtarbeitsmarktes in Sachsen hält an. Aufnahmefähig blieben im allgemeinen die Industrie der Steine und Erdöle, die Papier-, die Zeder-, die chemische Industrie, sowie das Holzgewerbe und in besonderem Maße das Bekleidungsgewerbe, in weitem Maße bereits ein Mangel an guten Kräften bemerkbar macht. Mangel besteht ebenfalls an gelernten Arbeiterinnen im Spinnstoffgewerbe, in welchem deshalb auf weitere Einstellungen verhinderter Frauen zugelassen werden mußte. Gebecht hat sich die Lage in der Landwirtschaft, im Baugewerbe, für Hausangestellte, u. für ungelehrte Arbeiter. Wenig günstig liegen noch die Verhältnisse im Bergbau, im Rohrungs- und Genussmittel-, sowie im Gas- und Schanzwirtschaftsgewerbe.

\* Neuer Buchdruckerlohn. Im Lohnstreit des Buchdruckergewerbes sollte ein vom Reichsarbeitsministerium eingeführter Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch, der für die Zeit vom 29. März bis einschließlich 31. Mai einen Spitzenwochenlohn von 20 Goldmark vor sieht.

\* Zur Frage der Eisenbahnerlöhne. Die zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den gewerkschaftlichen Spartenorganisationen geschlossenen Verhandlungen über die Erhöhung des Lohnes der Eisenbahner hätten auch gestern nicht abgeschlossen werden. In einer Besprechung der Gewerkschaftsvertreter wurde beschlossen, die Reichsbahnregierung als Vermittler einzurufen. Diese Verhandlungen werden voraussichtlich heute stattfinden.

\* Volksentscheid über eine zweijährige Arbeitsdienstpflicht. Der Jungdeutsche Orden hat einen Reichsausschuß gebildet, welcher die Einführung der allgemeinen, gleichen, zweijährigen Arbeitsdienstpflicht für die männliche deutsche Jugend durch einen Volksentscheid herbeiführen will.

\* Die erste Landestagung des Stahlhelm nach Aufhebung des Verbots fand in Dresden statt. Eröffneten waren über 60 Vertreter der Orts- und Bezirksgruppen. In einem Vortrag von General Maier der wurden nochmals die Ziele des Stahlhelms besonders dargelegt: Pflege vaterländischer Erziehung und der im Kriege entstandenen Gemeinschaft, sowie die Vertretung aller Interessen der ehemaligen Frontsoldaten. In der anschließenden Versprechung über innere Organisationsfragen wurde der provisorische Vorstand einstimmig bestellt.

\* April-Tüte. Die letzten Tage des März hatten wieder eine unliebsame Sentenz der Temperatur gebracht. Heute früh zeigten sich nun Stadt und Land wieder im weißen Winterkleide. Ueber Wiesen und Acker sowie die Dächer hatte sich eine leichte Schneedecke gebreitet und auch Bäume und Sträucher trugen wieder den weißen Winterzusatz. Wenige Stunden darauf war das winterliche Bild wieder zusammengeschmolzen.

Panter, 3. April. Von allen Seiten hochgeehrt, konnte Schulhausmeister Haas seine 25jährige Amtsjubiläum feiern.

\*\* Zwönitz. Beim Befördern eines schweren Motorcyles verunglückte im Neubau der Försterlichen Strumpffabrik der Handarbeiter Röbler aus Aflossen. Die schwere Last war bei der Beförderung auf der Treppe durch Drahtseil gesichert, das plötzlich riss. Röbler stürzte, die Last drückte ihn an einen Pfosten, wo ihm der Kopf vollständig zertrümmer wurde; er war auf der Stelle tot.

\*\* Annaberg. Am Dienstag haben in Wildenau sieben auswärtige arbeitslose junge Leute, die stark angetrunken waren, im Gasthof Niedermildenau einen Unfall ausgeführt. Ohne jede Veranlassung wurde der Gasthofbesitzer überfallen und mit scharfen Gegenständen am Kopf und im Gesicht verletzt. Der Wirt des Restaurants "Fleischkangler" erhielt einen Messerstich in den Hinterkopf. Ein Fleischer wurde durch mehrere Messerstiche am ganzen Körper verletzt. Zweier Robbings konnten festgenommen werden.

\*\* Ellsberg. In einer Gesellschaft war ein Revolver gezeigt worden, den man angeblich vorher entladen hatte. Plötzlich ging ein Schuß los, der ein 17jähriges Mädchen aus Greiz so schwer traf, daß es im Krankenhaus gestorben ist.

## Konzerte, Theater, Vergnügungen.

Söhnitz, 3. April. Der Frauenverein hatte ehemalige Freunde zu uns gebeten, um uns mit Gesängen ihrer Kunst zu erfreuen. Es war ein Glücksgriff. Der Besuch war auf in Anbetracht der vielen Veranstaltungen der letzten Zeit, hätte aber besser sein können. Einer solchen Genügsamkeit hätten sich vor allem noch viel mehr Sänger und Sängerinnen verschaffen sollen. Nach einem Begrüßungswort des Oberpfarrers boten uns acht ehemalige Kreuzschüler im Doppelquartett als kleinen Chor Lieder einer und heitere Art. Volkstümliche und volksliedähnliche Weisen, auch Kunstslieder mit kontaktaufnahmtem Gehölze. Die beiden Einzelkinder des Herrn Erich Watz, Studenten der Musik, waren kein, das

## Anzeigen für die Sonntags-Ausgabe

müssen bis spätestens Freitag nachmittags

In unserer Hauptgeschäftsstelle in Aue eingegangen sein, da sonst - aus technischen Gründen - eine Garantie für das Erscheinen in der am Sonnabend mittags heraus kommenden Nummer nicht gegeben werden kann.

Verlag des "Erzgebirgischen Volksfreundes".

Pianist, das zur Begleitung diente, weniger - ja sehr wenig. Ein Flügel für Konzerte u. ä. wäre hier dringend nötig. Hatte schon das Auftreten der jugendlichen Gestalten etwas Erfüllendes an sich, so boten die Gefüge eine wahre Erquickung und Herstärkung. Die weiche Tongedung, das prächtige Zusammensetzen, der vornehme Alang in Harmonie und Melodie, die Deutlichkeit der Aussprache, vor allem aber die Sicherheit des Ausführenden erfreuten die Zuhörer bestmöglich, doch sie mit lautem Beifall lobten, und Beifallshörungen und Zugaben stattfanden. Das Schlussswort des Veranstalters endete zwar das Konzert, aber nicht den Reigen der Gesänge, der noch in einem zwangsläufigen Fortsetzung sind.

Schwarzenberg, 3. April. Posaunenopfer am 6. April, nachmittags 16 Uhr, in der Georgenkirche: 1. Salzwart, er trug keine Ausrüstung, Chor mit Orgelbegl. v. P. Gläser; 2. Lieder für eine Aufführung a) Da Jesus in den Garten ging - altes Posaunenstück, b) Jesus in Oethenone von Ph. E. Bach; 3. Variationen über "Weinen und Klagen" für Orgel von Fr. Liszt; 4. Jesu Seelenruh, Chor von J. S. Bach; 5. Zwei alte deutsche Posaunenstücke für Alt a) Es singen drei Engel; b) Alles Walldorf in der Witzwoche; 6. Chor sei dir Christi, Schlußchor aus den Posaunen von H. Schütz; 7. O reicher Gott, Tenorsolo und 8. Christi, da kommt Gott, Chor aus Jesu von P. Gläser. Freiwilliger Kirchenchor; Fr. Dorothea Schröder-Dresden. Alt; H. Zoch, Tenor; A. Schißner, Orgel; Leitung A. Fleckstein.

## Turnen, Sport und Spiel.

Der Fußball-Bezirksmeister von Nord Sachsen, B.-G. Bartho, in Aue. Am kommenden Sonntag, den 6. April, hat der Sp.-V. Alemannia den Bezirksmeister vom Gau Nord Sachsen, B.-G. Bartho, zu Gast. Das Spiel findet auf dem Alemannia-Sportplatz Brunnthal statt und beginnt um 3 Uhr. Ein interessanter Kampf ist vorauszusehen, zumal beide Mannschaften z. St. über eine gute Form verfügen. Ein Besuch wird sich deshalb lohnen.

BFS. 2-EFB. Glauchau Reserve 5:1.

Schneiders 2. bot schöne Kombinationszüge. Glauchau lieferte ein schwaches Spiel.

Gegegn gesucht.

Wir suchen für unsere 1., 2. und 3. Mannschaft Gegner für 6. 4. auf unserem Platz. Fahrtentlastigung oder Rückspiel. Erlangtobote möglichst telefonisch nach 229 an Hans Grimm, Ebenstock, Ebenstocker Ballspielklub 1911.

## Neues aus aller Welt.

- Brandungslück. Bei einem Brand in einem Lichtspieltheater in einer Vorstadt von Reggio wurden 25 Personen getötet und 50 verwundet. Die Mehrzahl der Personen wurden durch elektrischen Strom getötet, da mehrere Zeitungsräder sich von der Decke losgelöst hatten und auf die Menschenmenge fielen.

- Grausige Mordtat. In Wien bei Barth in Pommera wurde ein grausiger Mord verübt. Ein Dresdener Professor hat in Wien eine Sommervilla, die von einer Bewohner bewirtschaftet wird. Diese wurde in bestialischer Weise hinterlistig überfallen und durch einen Angreifer getötet. Nachbarn fanden durch Zufall die Leiche im Kübstock unter Tisch vergraben. Der Mörder, ein Schläger aus Biest, der mit der Stille der Ermordeten ein Verhältnis unterhielt, konnte verhaftet werden.

- Studenten von heute. Auf dem Untergrundbahnhof Fehrbelliner Platz in Berlin wurde Prof. Sombart, der im Begriff war, zur Universität zu fahren, von einem Studenten auf die Schiene gestoßen. Der Anführer drohte noch rechtzeitig den Zug zum Halten. Sombart, der einen Nervenwind erlitt, wurde in seine Wohnung gebracht. Der Student gab an, die Tat aus Rache gegen Sombart begangen zu haben.

- Feuer auf einem Dampfer. Eine Meldung aus Port Sudan zufolge ist auf dem britischen Dampfer "Trangstan", der mit 1200 moslemischen Pilgern nach Zeddah unterwegs ist, Feuer ausgebrochen. Mehrere Dampfer sind zur Hilfeleistung abgezogen.

- Die Befreiungskräfte. Das Chor- und Ballettensemble der Berliner Staatsoper ist in den Streik getreten und hat die Mitwirkung bei den Vorstellungen des "Traviatour" und der "Berlauer Braut" verworfen. Das Personal verlangt die Anerkennung ihrer Organisation, Gehaltsneuregelung und Schaffung einer Alters- und Hinterbliebenenfürsorge.

- Strauß-Fest in Wien. Von 2. bis 14. Mai veranstalten die Staatsoper und die Gesellschaft des Musikfreunde und Philharmoniker in Wien ein Richard-Strauß-Fest, zu dem rd. 30000 Einladungen an ausländische Künstler und Körperschaften ergangen sind.

- Ein historisches Wölkchens. Ein englischer Sammler hat sich das Wölkchens verschafft, mit dem die Unieschichten unter dem Waffenstillstandsvertrag vom 11. November 1918 getroffen worden sind. Die Qualität des Stückes kann nicht beweisbar werden, da man das Blatt nur vor einen Spiegel zu halten braucht, um die Unterschriften deutlich zu erkennen.

- Ein loslasser grüner Diamant. In London ist dieser Tage ein Diamant von einer bisher fast unbekannten Spielart eingetroffen.

Er ist von hellblauer Farbe, was auf ihm keinen hohen Wert bringt. Obgleich der Stein nur einen Karat wiegt, hat sein Eigentümer bereits ein Kaufangebot von 5000 Pfund Sterling erhalten, das Angebot aber abgelehnt, weil ihm selbst dieser hohe Preis zu niedrig erscheint.

- Taucherkampf mit Polypen. Ein Triester Taucher erzählte über seine Erfahrungen u. a. auch von jahrelang zweimaligen gefährlichen Begegnung mit Riesenspolypen. Einmal war es im Hafen von Pola. Man hatte damals die Wände eines Molos zu reparieren in einer Tiefe von circa acht Meter. Zwei Taucher arbeiteten in der Tiefe und hatten unter andern Gerüten auch eine kleine Harpune mit sich, um, falls es der Zufall böte, einen Fisch zu erbeuten. Plötzlich bemerkten sie in einem Felsenloch am Grunde des Molos den Kopf eines größeren Polypen, der mit seinen großen Augen ihre Bewegungen scharf verfolgte. Nach den sichtbaren Teilen des Polypen zu schließen, sahen sie teils dekorative groben Teile zu sein und obwohl es überlegten, wußte der eine Taucher seine kleine Harpune nach ihm. „Hätte ich es nie gelernt“, fuhr der Erzähler fort, denn zu seinem Schrecken sah er plötzlich den schweren Teile des Polypen sich bewegen und wußte, daß ein Polyp von riesenhafter Größe zeigte sich ihnen. Wie blitzzartige Bewegung streckte er seine enormen Fangarme aus, schwand sie nach dem Taucher, duckte sich hinter den Steinblock und zog sein Opfer mit unbeschreiblicher Kraft an diese Stelle, daß ihm hören und Sehen verging. Es war ein Augenblick unbeschreiblicher Todesangst, denn wehe, wenn die Bestie in ihrer furchtbaren Umklammerung auch das Lustzugsführungsröhr zupackt hätte. Schließlich gelang es dem Taucher, sein Messer zu ziehen, und er und sein Arbeitsgenosse hielten nun mit aller Kraft auf das Meertunnelein, bis es ihnen gelang, trotz der harten Haut des Monstros mehrere Fangarme abzuhauen. Erst dann konnte sich der Taucher aus der Umklammerung befreien. Als er emporgesogen wurde, hatte er noch zwei Tentakeln auf seinen Schultern, deren jedes die Größe von mehr als anderthalb Meter aufwies. Eine zweite verärgerliche Begegnung hatte denselbe Taucher im Hafen von Abraia. Er war mit seiner Arbeit beschäftigt, als er plötzlich seine Beine fest umschlangen fühlte und einen gigantischen Polypen erwidete. Er konnte sich nicht rühren, eine unvorstellbare Bewegung hätte ihn das Gleichgewicht verlieren und auf den Polypen fallen lassen, der ihn dann ganz in seine Macht bekommen hätte. Um sich zu befreien, zog er aus seinem Gürtel den Dolch, und mit Mühe gelang ihm auch in diesem Falle, sich durch Durchstechen von Fangarmen aus der gnädlichen Umklammerung zu befreien. Als er wieder an die Oberfläche kam, hatte er trotz der dicken Kleidung schwere Quetschungen an den Beinen, denn diese Tiere entwickeln, besonders, wenn sie bedroht und getreift sind, eine geradezu unheimliche Kraft.

## Letzte Drahtnachrichten

Berlin, 3. April. Wie die Vaterländischen Verbände mitteilten, haben sie sich an die preußische Regierung mit der Bitte gewandt, die für Berlin in Aussicht genommene Aufführung des "Hünemann" von Toller zu verbieten.

Berlin, 3. April. Der Berliner Funknuntend der Wahlpropaganda soll in der nächsten Zeit in den Dienst der Wahlpropaganda gestellt werden.

München, 3. April. Der Verband der vaterländischen Bezirksvereine Münchens hat der Staatsregierung einen Antrag auf Strafverfahren für die im Hitlerprozeß Verurteilten mit der Begründung unterbreitet, daß diese deutschen Männer aus reinem Herzen und glühender Vaterländische gehandelt hätten.

Paris, 3. April. Nach einer offiziellen Statistik betrug 1923 der Geburtenüberschuß 94 871 gegenüber 70 575 im Jahre 1922.

Paris, 3. April. Nach "Petit Parisien" wird heute eine neue Militärkontrollzone in vertraulicher Sitzung im Secretariat der Reichsverteidigung und am Sonnabend in der Reichsverteidigungsleitung selbst besprochen. Nach dem gleichen Blatt schlagen die Sachverständigen die Gewährung eines vierjährigen Moratoriums vor, nach dessen Ablauf Deutschland im ersten Jahre 2½ Milliarden zu zahlen hat.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Menzner, für den Anzeigen Teil: Heinrich Seibert, Redaktionsdruck und Verlag: C. M. Göttinger, sämtliche in Aue, Erzgeb.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

## : Lebensmittel :

Frische Tafelmargarine	Pfund - Würfel	50
Kokosfett „Kunerol“	Pfund-Tafel	68
Zucker, gemahlen	2 Pfund	85
Weizenmehl 00, schön weiß	5 Pfund	80
Maccaroni, feinste Hartgrießware	2 Pfund	85
Amerik. Vollmilch, ungez.	große Dose	83
Weisse Bohnen	2 Pfund	65
Linsen, Thüringer	Pfund	50
Cichorie „Doppelpost“, 250-gr-Pak.	2 Pakete	45
Matjes-Gabelbissen	Dose	70
Rollmops in Remoulade, 12-14 Stck.	Dose	145
Familien-Keks	1,2 Pfund	85
Schokolade, Block und Crème	in 100-Gramm-Tafeln	4 Tafeln 95
Mauxon-Schokolade, alle Sorten	in 100-Gramm-Tafeln	2 Tafeln 100

Kernseife, Prima, Riegel 200 gr.	5 Riegel	95
Kernseife, Prima, . . . . . Riegel 1 Kilo	95	
Eifelbeinseife, „Elefant“, 100 gr.	5 Stück	70
Seifenpulver, Salm., Terp., 10% Fett, 3 Pfld.	80	
Bohnerwachs, Prima, . . . . . 1/4 Kilo-Dose	48	
. . . . . 1/2 Kilo-Dose	45	
Bohnerwachs, Prima, . . . . . 1/2 Kilo-Dose	90	

## Kaufhaus Schocken.

**Apollo-Lichtspiele Aue**  
Lichtspielhaus erilen Ranges  
Bahnhofstr. 17 — Fernsprecher 768

Heute Donnerstag, den 3. bis Sonntag, den 6. April  
erscheint nach längerer Spielpause  
in der großen Gesellschafts-Tragödie

**Henny Porten, Inge Larsen**

— 5 Uhr —  
Der Liebesroman eines kleinen Flüchtlings, die den Liebeswühlen eines reichen Barons folgte und dann nach kurzer, unglaublicher Wiederkehr in ihr Heimatdorf zurückkehrte.

Beifolgend: „Die Frau mit den Millionen“  
2. Teil, bestellte: „Der Prinz ohne Land“. Abenteuer einer Gräfin in 6 Akten. Ein Sonder-Kalte-Film, der außer Sensation eine ganze ländliche Schönheit und Originalaufnahmen aus Venedig, Portofino, Korfu, Korinth, Dardanellen, Konstantinopel und den Hölften des Schwarzen Meeres zeigt.

Wochenlang Anfang 6. Sonnabends ab 7.5 Uhr für Erwachsene. Sonntag v. 2-4.5 Uhr Sondervorstellung für Kinder u. Jugendliche mit Sonder-Spielplan: Eddi Polo's Abenteuer im wilden Westen. Sensationsfilm in 4 Akten. Außerdem: Humoristische Einlagen.

**LaQi**

**Union-Lichtspiele Schneeberg.** Turnhalle, Harlanstraße 9. Freitag, den 4. April, ab 7 Uhr: „Die beiden Brauen des Herzogs von Poria“. Sie hat ihren tollen Tag. Sie läuft sich nicht degradieren. Eddi Polo: „Ritt zum Rancho“. Sonnabend, Sonntag, d. 5. u. 6. April: „Die Masche“. Sem. Dr., 6 Uhr. „Wanala, das Indianermädchen“. Für unsere Lichtspiele - Schneeberg suchen wir für Plakatwerke und Reinenmachen — Chepaar oder nicht zu junges Graulein. Zu melden am Freitag abend.

**Lichtspiele Ob. Markt, Schneeberg**

Ab Freitag bis Sonntag: „Mit Stanley im dunkelsten Afrika“, 2. Episode: Urwaldabenteuer in 6 spannenden Akten. Großer, sensationeller Abenteuer-Film. „Harry's Badelag“. Lustspiel in 2 Akten mit Harry Sweet u. Queenie, das Wunderkind in der Hauptrolle (besser als Chaplin). Die Sensation des Tages. Helle, lebende Bilder. Höchst laden ein! Lichtspiele Oberer Markt. Ab Dienstag: Großes Alpen-Drama. Herrliche Naturlandschaften.

**Schützenhaus Neustädtele**

**Sonnabend: Schlachtfest.** Abends Schweinstochen mit Süßen. Sonntag: Bratwurst mit Sauerkraut. Freindlich lädt ein. Heldig. 1 Stamm-Zuschauere, sowie 1 Separatoren sind zu verkaufen. b. Odigen.

**Glenogr.-Verein „Gabelsberger“, Aue.** Freitag, 4. April, abends 8 Uhr. **Jahreshauptversammlung** im Kaffee Tempel. 1. Jahresbericht. 2. Stellvertreterbericht. 3. Bibliotheksbericht. 4. Neuwochen. 5. Verabschiedenes. Der Vorstand.

**Zur Beachtung!** Alle lebigen und ehemaligen Mitglieder werden gebeten, nachzuheben, ob sie noch im Besitz von Büchern aus der Vereinsbücherei sind. Die Bücher sind umgehend an den 1. Büchervorstand, Herrn Photograph Schmidt, Wallstraße 11 abzugeben.

**Stiftungsfest nicht 5. April, sondern 17. Mai.**

**Empfehlungen nur prima** frischen Qualitäten:

- Ia Teebutter, sehr billig
- Tafelbutter
- Tafelmargarine: Leo, Wanda, Cleverholz.
- Große Landeler
- Speisequark
- Almberger Käse
- Käse
- Alpenmilch (Bärenmark)
- Kondens. Dün. Vollmilch
- Schweineschmalz
- Bayr. Schmelzmargarine

**Hedwig Hofmühle, Schneeberg**  
Bahnhofstraße 15 (441 b)  
Großhandel Kleinhandel — Fernruf 312.

**Nepf! Schwarzenberg Nepf!** Jeden Freitag vorm. von 10 Uhr ab, hier im Goldhof zum Unter 1 Wagen dort. Italienische Leinwand, große schwere Früchte. Haushalt billig. Nibin Panhans, Schleißau, Obernberg. Telefon 727

**Gasthaus z. Sonne Schneeberg.**

Sonnabend, d. 5. April abends 8 Uhr 1. Vorstellung der Mietreihen A „Ingeborg“ Komödie in 3 Akten von Kurt Görg.

Sonntag, den 6. April abends 7.5 Uhr 1. Vorstellung der Mietreihen B „Der ungetreue Eckhardt“ Schwank in 3 Aufzügen von Hans Sturm.

**1. Feiw. Feuerwehr Schneeberg.** Sonnabend, den 5. April abends 7.5 Uhr Monatsversammlung im Schützenheim. Das Kommando.

**Militär-Verein Löhniß.** Sonnabend, den 5. April: Haupt-Versammlung Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. Um zahlreiches Erstellen der Vorstand.

**Eigene Großschlächterei**

**Ring's Lebensmittel-Häuser Aue i. E.** Wettinerplatz 1.

In Landleberwurst Pfd. 0.80  
In Landblutwurst Pfd. 0.80  
In Kochwurst Pfd. 0.80  
In Landbratwurst Pfd. 1.00  
In Fleischsalat Pfd. 1.10  
Rindsfüße Pfd. 0.30  
Suppenknochen Pfd. 0.20  
Zungenwurst, Mettwurst, Jagdwurst, hessische Leberwurst, Salami- und Cervelatwurst, Blutpreßsack, Lachsbraten zu enorm billigen Preisen.

**Ring's Delikatess-Würstchen** sind in allen gangbaren Größen zu niedrigen Preisen stets vorrätig. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Allerl. frische Tafel-Margarine	Pfd. 0.50
Echt bayr. Schmelzmargarine	Pfd. 0.75
In Rinderfett	Pfd. 0.60
In Kokosfett	Pfd. 0.60
In fettes Cornedbeef, lose	Pfd. 0.65
Echt Schweizer Milch	Dose 0.65
In amer. Sahne	gr. Dose 0.65
In Dreifrukt-Marmelade	Pfd. 0.40
In Kunsthonig	Pfd. 0.45
Allerfeinstes Tafel-Butter (ganze italische Ware)	Stück 1.15
In gem. Zucker	Pfd. 0.45
In halbe gesch. Riesen-Erbsen	Pfd. 0.22
Allerfeinstes Weizenmehl 65% gleichwertig	Pfd. 0.16

**Damenkleiderstoffe** in bekannt reichhaltiger u. gediegener Auswahl empfiehlt zu nachweislich bedeutend herabgesetzten Preisen. (Da direkt ab Fabrik, billigste Bezugsquelle.)

**Etagengeschäft Emil Schulze, Aue,** Schneeberger Straße 11, I. (Nahr. Markt) NB. Abgabe auch in größeren Mengen.

## Für die Osterfeiertage :

Billige Damen-Mäntel 15., 16., 18. bis 25.  
Billige Damen-Kostüme 28., 32., 38. bis 40.  
Cheviot-Kleider . . 15., 17<sup>50</sup>, 18<sup>50</sup> bis 27.  
Bessere Damen-Mäntel 30., 32., 38. bis 145.  
Bessere Damen-Kostüme 50., 55., 60. bis 1.40.  
Gabardine-Kleider . . 30., 35., 38. bis 75.

**Konfirmanden-Mäntel von 12.50 an.**

## Kaufhaus Max Weichhold

Fernruf 257 **AUE** Bahnhofstr.

P. P.  
Der geehrten Einwohnerzahl von Bochau und Umgebung zur allg. Kenntnahme,  
dass die Firma

**Arno Gläser & Co.**

## Bauausführungen jeder Art

wie die Ausführung von  
Zeichnungen, Kostenanschlägen, stat. Berechnungen  
jederzeit preiswert übernommen.

Indem Sie uns genaues Wohlwollen und weitgehendste Unterstützung Ihres Unternehmens duldet, zeichnen hochachtungsvoll

Arno Gläser, Bochau, Dorfstraße 10.  
Albert Wild, Albernau Nr. 13 e.

## Todes-Anzeige.

Mittwoch früh verschied Kant in dem Herrn nach kurzem schwerem Leiden, mein unvergänglicher, herzensguter, liebenswürdiger Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,

**Herr Bäckermeister**

## Louis Paul Martin

in seinem 64. Lebensjahr. In tielem Web

Alma verw. Martin geb. Grunert,  
Paul Martin u. Frau geb. Bauer,  
Albert Martin u. Frau geb. Möller,  
Max Weinhold u. Frau geb. Martin,  
Paul Dieh u. Frau geb. Martin,  
Max Güller u. Frau geb. Martin,  
Gretel Martin, Jenny Martin,  
und Enkelkinder.

Schneeberg, Mannheim und Wilkau, den 3. April 1924.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 2 Uhr statt.  
Sein Leben in Mühe und Arbeit gewesen.

Heute abend 1/2 Uhr verschied unsere gute Gattin und  
liebe Mutter,

**Frau Pfarrer em.**

## Ottolie Härtig

geb. Zeidler  
in einem Alter von 54 Jahren, 30 Tagen, kurz bevor sie den Tag ihrer silbernen Hochzeit erreicht hätte.

Kurt Härtig, Pfarrer em.,  
Paul Härtig,  
Willi Härtig.

Neustädtele, den 2. April 1924.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 2 Uhr statt.

In der in gelöster Nummer befindlichen Todesanzeige des

## Herrn August Wilhelm Baumann

Niempnermeister und Verginnereibetrieb  
muß es heißen Beierfeld, nicht Schwarzenberg.

## Oberliche Angelegenheiten.

Oberberghauptmann Dr. Ing. e. h. Heinrich Fischer trat am 31. März in den Ruhestand. Mit ihm ist ein Mann aus dem sächsischen Staatsdienst geschieden, dessen Werksamkeit in der Geschichte des sächsischen Berg- und Hüttenwesens unvergessen bleiben wird. Im Jahre 1886 trat er als Assistent in die Oberdirektion des staatlichen Erzbergwerke ein, deren Leitung ihm 1892 übertragen wurde. Sechzehn Jahre hat er in dieser Stelle gewirkt, zuletzt mit der schweren Aufgabe, den durch den Sturz der Silberpreise unwirtschaftlich gewordenen sächsischen Erzbergbau unter möglichster Schonung der Interessen der Arbeiter und Angestellten und der sonst vom Bergbau abhängigen Bevölkerung abzurüsten. 1908 in das Finanzministerium berufen, hat er als voritzender Rat und zuletzt als Oberberghauptmann — diese altehrwürdige Dienstbezeichnung erhielt er 1921 gleichzeitig mit der Übertragung der Stelle eines Dirigenten in der 2. Abteilung des Finanzministeriums — die vortreffendste geleistet. Seiner Arbeit ist es zu danken, daß der sächsische Staat in großem Umfang Kohlenunterirdischen und Kohlenselbstverschränken erworb, um sie der sächsischen Volkswohlfahrt nutzbar zu machen. Die Bergakademie erhielt seine Dienste durch die Verleihung der Würde eines Doctor-Ingenieur. Zuletzt hat Dr. Fischer noch bei der Umwandlung der staatlichen Kohlen- und Elektroindustrie in eine Aktiengesellschaft wertvolle Mitarbeit geleistet.

Gemeindesammler. Zur Behebung von Zweifeln weist die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei darauf hin, daß die „Gemeindesammler des Freistaates Sachsen“ ihren Sitz beim Ministerium des Innern hat. Die Anschrift lautet: Gemeindesammler, Dresden-R., Abzugsamt 2, Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Staat, Schule und Familie. Volksbildungsmittel Dr. Ritter sprach in einer Versammlung der christlichen Elternvereine in Dresden über „Staat, Schule und Familie“. Er führte aus, daß die Politik nicht in die Schule gehöre und die Schule nicht in die Politik. In der Schule selbst müsse Raum für alle Weltanschauungen sein. Notwendig sei für uns alle der Nationalstaat, dem wir mit voller Kraft dienen müßten. Wenn der Staat das Volk zusammenführen sollte, müsse auch die Schule eine Staatschule sein ohne die Oberherrschaft einer Religionsschule. Damit sei nicht gezeigt, daß die Religion nichts mit der Schule zu tun habe. Im Gegenteil habe der Staat die Aufgabe, die Religiosität zu pflegen, ohne die eine Erziehung der Kinder nicht möglich sei. Auch hier müsse natürlich der Religion eine gewisse Grenze gesetzt werden. Der Staat müsse jene Normen im Einvernehmen mit den Eltern aufstellen. Der Einfluß der Eltern auf die Erziehung der Kinder steht den christlichen Eltern nicht mehr so zur Seite, wie es nötig sei. Daher kommt ein begründetes Misstrauen eines großen Teiles der Eltern gegen die Schule. Auch hier sei er bestrebt, fortgeleget Differenz zu schaffen und die Gegenseite zu überreden.

Freigabe von Zucker zu gewerblichen Zwecken. Seit dem Inkrafttreten der Verordnung über Zucker vom 9. Oktober 1923 ist der Zoll und die Verwendung von Zucker zur gewerblichen Herstellung von Marmelade, Obstsalaten, Käschkunig, Schokolade, Süßigkeiten, Brannwein und brannweinhähnlichen Erzeugnissen von der Erstellung einer besonderen Erlaubnis abhängig. Die allgemeine Verfugungsanlage bei Zucker läßt die Aufhebung dieser Beschränkungen, die von vornherein nur zur Erleichterung des Überganges aus der gebundenen in die freie Wirtschaft dienen sollten und in einer im übrigen freien Wirtschaft nicht auf die Dauer aufrechterhalten werden können, nunmehr als unabdinglich erscheinen. Durch eine Verordnung werden daher die besondren Vorrichtungen über die Beschränkung der Zuckerverarbeitung aufgehoben. Ein wesentlicher Mehrverbrauch an Zucker wird nach den bisherigen Erfahrungen hierdurch nicht eintreten.

Kaufh. 3. April. Nachdem in den letzten Tagen der vergangenen Woche in der hiesigen Fortbildungsschule durch deren Leiter, Oberlehrer Diekmann, klassenweise die Entlassung von 31 Schülern und 60 Schülerinnen, die ihrer Schulpflicht genugt hatten, und in der Volksschule am Sonnabend vormittag in der Turnhalle eine öffentliche Entlassungsfeier stattgefunden hatte, begann in beiden Schulen am Dienstag mit der Aufnahme der Schulpflichtigen das neue Schuljahr. Bei der lebhaften Feier, die einen zahlreichen Besuch aufwies, hielt Schulleiter Mausch eine zu Herzen gehende Rede und entließ sodann 51 Knaben und 40 Mädchen aus dem Verbande der hiesigen Volksschule. Die Feier wurde belebt durch einige prächtig vorgetragene Gefänge und mehrere gut wiedergegebene Dichtungen. Im Anschluß hieran stand im Lehrerzimmer des neuen Schulhauses noch eine weitere Abschiedsfeier statt, die die Lehrerschaft (mit einer Ausnahme) ihren infolge der Auswidigung des Beamtenabbaugesetzes in den dauernden oder einstwilligen Ruhestand versetzten Amtsgenossen Oberlehrer Müller, Hammig und Lorenz, sowie Frau Lehrerin Weichold, zu Ehren veranstaltet hatte. Schulleiter Mausch rückte an die Scheidenden Worte des Dankes und der Anerkennung für ihre erfolgreiche, geachtete Wirksamkeit im Schulamte, für ihre treue Freundschaft innerhalb des Kollegiums und brachte ihnen die innigsten

Wünsche für ihren Ruhestand zum Ausdruck. Liebewegehen Gemütes dankten die Abgehenden für die ehrenden Abschiedsworte, für alle Liebe, welche sie namentlich in den letzten Jahren durch die Bilder des Kollegiums empfanzen hätten. Ernst und heitere Erinnerungen aus der guten alten Zeit, aber auch aus den Jahren, die niemand gefeiern, und aus der jüngsten Zeit, wo wieder die Liebe zur Herrschaft kam, wurden in der Abschiedsfeier ausgetauscht. — In der Berufsschule wurden neu aufgenommen 30 Schüler und 43 Schülerinnen; mit Beginn des Schuljahrs werden unterrichtet 100 Schüler und 133 Schülerinnen in 8 Klassen. In der Volksschule wurden am Dienstag nur 25 Neulinge aufgenommen und von Schulleiter Mausch drei neue Lehrkräfte als Erzieher für fünf abgegangene Lehrkräfte (einfach des Ende Dezember von hier vertretenen Lehrers Spatzier) eingewiesen und zwar Fräulein Conrad und Villi und Lehrervertreter Groß, die bisher an der Volksschule zu Schneeberg beschäftigt waren.

Schwarzenberg, 3. April. Der Regierungsamtmann Kreisels bei der Amtsleitung Schwarzenberg ist zur Amtshauptmannschaft Annaberg zurückgesetzt worden, weil es ihm trotz 1½ Jahre langer Bemühungen nicht gelungen ist, eine Familienwohnung in Schwarzenberg zu erhalten.

Schwarzenberg, 3. April. Zum Vorsieder des hiesigen Postamts ist an Stelle des ausscheidenden Postdirektors Schuster der Postamtmann Bernhard aus Glauchau ernannt worden.

Oberhohle, 3. April. Der offiziellen Schulenöffnungsfeier ging hier am Freitag ein Familienabend im „Erzgebirgischen Hof“ voran. Erfreulich wie der Besuch (der große Saal war vollbesetzt von Angehörigen aller Einwohnerkreise), war der Verlauf. Der humorvollen Ansprache des Schulzirkus Müller folgten die entsprechenden Gesangsbeiträge unseres vortrefflichen Kinderchores (Kantor Kohler), ebenso schön wie interessante Lichtbilder (deutsche Strassen, Altvater und Rhein), sowie das Märchenpiel „Goldmarie und Pechmarie“, sehr nötig gegeben von Schülern. Solche Veranstaltungen sind zweifellos geeignet, die Erinnerung der zur Entlassung kommenden Schulkinder an diesen Wendepunkt ihres Lebens besonders angenehm wachzuhalten. Das schließlich auch noch eine Tellerfeier zur Verabschiedung von Lichtbildern gut ausfiel, ist im Interesse unserer gutgeleiteten Schule ebenfalls zu begreifen.

Oberhohle, 3. April. Die Gemeindevorstände beschlossen in ihrer letzten Sitzung u. a. den Bodenplan durch einen bewährten Städtebauer umzurichten zu lassen; man erhofft dadurch eine wirtschaftlichere Verwertung des Baugeländes. Infolgedessen wird die Ausweitung und Vermehrung gewöhnlicher Baustellen nochmals ausgeschlagen bis nach Fertigstellung des Planes. Den Vorschlags für die zwei Gemeindesäle will man nicht mehr nach dem Noggenwert bemessen, sondern wieder auf Goldmarkgrundlage stellen; über die zulässige Höhe will man erst anderwärts sich erfindigen. Das Gefuch eines Auer Einwohners um häufige Überlastung eines 2½ ha großen Gemeindegrundstückes wird abgelehnt, denn ein Verkauf kann nur zu Baumwerten erfolgen. Ebenso wird das Verlangen der Eisenbahndirektion laufend Gehöften zu zählen dafür, daß die Gemeinde vor Jahren Schäden durch den Bahndamm gelegt hat, abgelehnt. Die Straßenbeleuchtung soll angemessen ausgedehnt werden. Der Verhinderung der Armen und der Feuerlöschstraße mit der Gemeindebörse stimmt man zu. Zum Gemeindeschulzen wird Hartelbacher A. Wilisch d. J. auf 3 Jahre wiedergewählt. Godann befürwortete man ein Einbürgerungsgebot und sprach sich allgemein aus über Maßnahmen gegen wirtschaftliche Nöte der Einwohner.

Lauter, 3. April. Bei der Entlassungsfeier der hiesigen Volksschule wurden auch folgende Lehrkräfte unter Dankesworten und Glückwünschen verabschiedet: Hl. Martin Grone, Hr. Hl. Dr. Kirschmar, Lehrer Kunz, der nach Garsau bei Altenburg geht, und der in den Auerland verbleibt. Oberlehrer Heber wurde der besondere Dank des Bezirksschulrates ausgesprochen. Anläßlich an das Wort Simon Dach: „Der Mensch hat nichts so eignen, so wohl steht ihm nichts an, als daß er Treue erzeigen und Freundschaft halten kann“, widmete der Schulleiter Hn. Oberlehrer Heber ein besonders herzliches Abschiedswort, für das der Scheideende in bewegten Worten dankte. Oberlehrer Heber begann seine idyllische Tätigkeit 1882 als Hilfslehrer in Hohenstein. 1885 kam er nach Lauter, wo er in vorbildlicher Treue und Berufstreuigkeit gewirkt hat. Kind und Kindeskind lohnen an den Füßen des treu-deutsch Menschen, der sich durch seine vorbildliche Gewissenhaftigkeit und Geduld die Hochachtung und Danckbarkeit zahlreicher Schüler und Schülerinnen von hier und auswärts erworben hat. Unser Anton Günthers Lobung, die den abgehenden Kindern als Grußwort mitgegeben wurde, hat der Scheideende vorgelebt:

Nach und rächt.  
Groß raus um net schlacht,  
Dr. Hamet, en Voll tren,  
A su muß mr sei!

Gemeindevorstand Kammerrat Hermann entbot als Vorsitzender des Schulausschusses seinem abgehenden Freunde die Dankesgrüße der Gemeinde, in deren Dienst sich Oberlehrer Heber immer bereitwillig und uneigennützig gestellt hat. Von den weiteren Beweisen der Liebe und Verehrung seien nur noch einige erwähnt. Am Abend brachte der Mandolinen- und Gitarre-Schulchor ein

Ständchen, und ein großer Kampftanz war ein Abbild der Liebe, die der scheidende Lehrer in Kopf und Herzen zahlreicher Gemeindeglieder angebunden hat. Die stolz bewegte Kinderstimme brachte auf ihrem Zuge auch den drei anderen Scheidenen ein „Glück auf“ und „Hoch!“ dar. Bei dem Hn. Oberlehrer aber trafen sich die Abordnung der Lehrerschaft, die Vertreter ehemaliger Schüler und Schülerinnen mit Geschwistern und Glückwünschen. Am Sonntag früh überraschte ihn der Männergesangverein Aktion, dessen langjähriger Vorsitzender er ist, durch eine Morgenmusik. Zahlreiche Glückwünsche, Danckreden und Geschenke gingen von allen Seiten ein. Alles zeugt davon, welcher Hochachtung und Liebe sich Oberlehrer Heber erfreut. Mögen ihm diese Danckreden den Abschied von der ihm so lieb gewordenen Berufstätigkeit leicht machen. Der Name Heber wird in Lauter seinen guten Klang behalten. Mag der Festtag seines Abgangs mit lichten Schimmer die Ruhejahre des verehrten Lehrers besonen!

\*\* Niedewisch. Die Erhebung des 13.000 Einwohner zählenden Fleldens Niedewisch zur Stadt steht in Kürze bevor. — Das benachbarte Aue zählt darüber nach Einverleibung verschiedener Vororte 21.000 Einwohner aufweisen.

\*\* Zwönitz. Die Bauunternehmer haben die Bauarbeiten ausgespart, weil sie sich weigerten, die Bestimmungen insbesondere auf Arbeitszeit und anderweitige tarifliche Regelungen anzuerkennen.

\*\* Leipzig. Auf dem Schulweg lief ein elfjähriger Knabe auf der Dresdner Straße hinter einem Straßenbahnwagen her. Als er nach dem Bürgersteig hinzugerufen wollte, lief er in einen entgegkommenden Straßenbahnwagen hinein und kam unter den Wagen zu liegen. Es mußte erst die Feuerwehr herbeigerufen werden, um den Wagen zu heben. Inzwischen war das Kind gestorben.

## Aus dem Gerichtsaal.

Münzverbrechen. Den Verlustungen eines gewissenlosen Abenteuera war der Steinadlermüller Karl Robert Starke aus Schneeberg, der Inhaber der gleichnamigen Lithographie, Buch- und Stein druckerei, allzu willig gefolgt, als er im Dezember 1923 mit einem gewissen Eichler aus dem oberen Vogtland bekannt wurde. Dieser Eichler hatte offenbar Bezugnahmen zu Geschäftsräumen im früheren Schönauer und wußte im Bereich mit einem Strohmann, der sich Schönauer nannte, St. Jo zu beeinflussen, daß er die Herstellung schätzbarer 100-Kronen-Scheine in seinem Betrieb vornahm. Insgesamt wurden 1700—2000 Stück dieser Werte gedruckt, davon brachte Eichler 500 nach Klingenthal, 200 Stück kamen im Strohfelder Betrieb mit den Platten beziehungsweise ab. Wie viele in den Verkauf gelangt sind, läßt sich nicht genau feststellen, es dürfte aber eine ziemlich große Zahl sein, obwohl das Verbrechen bald aufgedeckt wurde. Jetzt hatte sich St. wegen Münzverbrechens vor der Strafammer des Landgerichts Zwönitz zu verantworten, während der Oberbaur. Eichler, läufig ist, da er nach seiner Flucht aus dem Zwönitzer Krankenhaus, wohin er vom Untersuchungsgesümnis aus gebracht worden war, noch nicht ergreift werden konnte. Die Vertheidigung des St. holt heraus, was nur irgend möglich war, um den Angeklagten vor dem Auktionshaus zu bewahren. Sie wies darauf hin, daß das Verbrechen nicht vollendet sei, weil die Scheine die Nummern nicht enthielten, und sogar Napoleon wurde erwähnt, der keine Geldsäcke bekanntlich mit falschem Papiergeld gewonnen habe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Münzverbrechens im Sinne des § 145 St.-G.-B. zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft und drei Jahren Haerfel.

\*\* Dresden. Wegen schwerer Verfehlungen, begangen an einigen ihm anvertrauten Schülern, mußte sich der Inhaber des Dresden Schülereims Dr. Götschen, der gleichnamige Dr. phil. Rudolf Götschen, in gleicher Sitzung vor der Strafammer verantworten. Das Gerichtsurteil Dr. Götschen bezeichnete den Angeklagten als geistig gemindert zuurtheiligfähig. Da der Schulbeweis als voll geführt anzusehen war, andererseits die geistige Minderwertigkeit bei der Straföhre wesentlich mit ins Gewicht fallen mußte, so erkannte das Gericht auf nur 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

*Gauch & Gauch*

verlieren Sie, wenn Sie Ihr Haar noch weiter mit Seife oder den veralteten, sadahtigen Pulvern mißhandeln. Das gesunde, kräftige, lippige, seiden-glänzende Haar — wie Sie es sich wünschen — gibt Ihnen einzig und allein der regelmäßige Gebrauch und der herrliche Schaum des millionenfach bewährten, soziafreien

KOMBELLA-SHAMPOON

Zu haben in Drogerien, bei Drog. Simon u. Drog. Erler & Co., Aue.

# Frühjahrs-Angebote zu sehr vorteilhaften Preisen.

## MÄNTEL

Konfirm.-Mäntel	15 <sup>50</sup>
Nuppenstoff. Blaudruck	
Damen-Mäntel	22 <sup>50</sup>
aus gemust. Donegal, lose Form	
Damen-Mäntel	24 <sup>50</sup>
Wollcovercoat m. Bissengarn	
Damen-Mäntel, schwer	24 <sup>50</sup>
Donegal, mod. Wickelformen	

## KLEIDER

Konfirm.-Kleider	10 <sup>50</sup>
reinwoll. Cheviot, farb. Stickerei	
Damen-Kleider	15 <sup>50</sup>
aus reinwoll. Cheviot, Stoffform	
Damen-Kleider	18 <sup>50</sup>
a. reiswoll. Cheviot, weiß, Krag.	
Damen-Kleider	21 <sup>50</sup>
a. reinw. Chev. mar. m. Tresseng.	

## WOLLWAREN

Kinder-Jumper	4 <sup>50</sup>
handgehäkelt, viele Farben	
Kinder-Kleidchen	6 <sup>75</sup>
Wolltricot, verschiedene Farben	
Baby-Kleidchen	6 <sup>95</sup>
mit Häubchen, handgehäkelt	

## KOSTÜME

Sport-Kostüme	32 <sup>00</sup>
auf farbiger Serge gearbeitet	
Sport-Kostüme	35 <sup>00</sup>
m. aufgesetz. Tasch. u. Saittelform	
Sport-Kostüme	38 <sup>00</sup>
aus hellgemust. Nuppenstoff	
Cheviot-Kostüme	45 <sup>00</sup>
reine Wolle mit Tressengarn	

Herren-Schnürstiefel	9 <sup>75</sup>
Rindbox, m. u. ohne Lack. Paar	
Herren-Halbschuhe	11 <sup>50</sup>
Rindbox. Riemenschuhe. Paar	
Herren-Schnürstiefel	16 <sup>50</sup>
Rindbox, osman, runde Form Paar	

## RÖCKE

Kostüm-Röcke	3<sup>75</sup>


<tbl\_r cells="2"

Empfehlung in großer Anzahl:  
Mod. Plüsch-, Gobelin- u. Küchen-Sofas,  
Matratzen, Bettställen,  
Draht-Matratzen, Auflagen.  
Sofa Verarbeitung. Eigene Werkstatt.

## Möbel-Schmidt

Anstaltungshaus, Aue, Albertstraße 8.  
Kein Laden. Fernruf 547.

Apparate Speise- und Herren-Zimmer  
(Eiche dunkel) vorzügliches Fabrikat  
Herrenzimmer- und Auszugslächer,  
Schreibtische (Diplomat),  
Sessel, Stühle.

Kleider- und Wascheschränke,  
Flur-Garderoben, Spiegel,  
kompl. Schlaf-Zimmer, Küchen  
sowie alle anderen Möbel.  
Günstige Preise. Größtes Entgegenkommen.

Serbiens Herren, abgebauten Beamten  
sucht nach glänzende Verdienstmöglichkeit  
durch Übernahme von  
**Bertretungen,**  
angenehme Tätigkeit am Orte gegen  
hohe Bezüge. Höheres erfahren Sie,  
wenn Sie Angeb. unter Nr. 1629 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue senden.

Blechbearbeitungs-Maschinenfabrik  
in der Nähe von Aue sucht für  
Ihrer Officethür einen tüchtigen

## Korrespondenten.

Es kommen nur Bewerber aus  
der Maschinenbranche mit guter  
Praxis, die kleine Steuerabgaben  
und Maschinenrechner kein müs-  
sen, in Betracht. Angebote erb.  
unter Nr. 1627 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes in Aue. —

Gesucht wird ein tüchtiger  
**Werkzeugschlosser**

Ihr Stempel und Matrizen bei hohem Lohn und  
Dauerstellung. Nur erste Kräfte wollen sich melden  
unter Nr. 1626 an „Aia“, Haasenstein & Vogler,  
Hamburg 38.

Weißblechklempner  
auf Kastellächen.

Schwarzblechklempner  
auf Kastellächen und Werkzeugblättern,  
nur zuverlässige, tüchtige Arbeitskräfte.

Gesucht ein jüngerer Gürller  
sowie einen Schleifer

sucht für sofort in dauernde Beschäftigung

Hermann Unger,  
MetallwarenFabrik Lößnitz a. Zschopau.

Einen jüngeren Schmiedegefellen  
für Hufbeschlag und Wagenbau sucht sofort

Rich. Mehlhorn, Schmiedemstr., Schönheide.

Einen jüngeren, satten  
**Büchergefellen**,  
sucht bis 7. April

Mag. Auerswald, Lößnitz, Kirchgasse 255.

Einen tüchtigen  
**Schuhmacher-Gefellen,**

sucht über 22 Jahre alt, mit häm. Arbeiten vertraut,  
sucht zum sofortigen Antritt.

Arthur Reich, Beiersfeld 95 o.

Sucht für sofort tüchtigen, ledigen

**Mann**

für ein Paar Jahre, der auch alle  
landwirtschaftlichen Arbeiten versteht.  
C. Böhme, Tännich bei Elsterstein.

Sucht per sofort einen älteren, tüchtigen, um-  
sichtigen

**Geschirrführer**  
mit guten Zeugnissen, sollte gute Röste und hohen Lohn.

Gasthof Täumerhaus, Erlabrunn.

Zuverlässigen

**Kutscher,**  
welcher auch etwas von Feldarbeit versteht,  
nicht unter 23 Jahre, sucht

Bruno Fröhlich, Beiersfeld i. Sa.

Einen Kutscher,  
guter Pferdehändler, welcher in der Land-  
wirtschaft bewandert ist, stellt sofort ein

Metallwarenf. Schneider & Hörl,  
Bernsbach.

Geschirrführer gesucht.

Aue, Kirchstraße 2.

## 1 tüchtigen Malergehilfen

sucht  
Emil Schönherr, Aue, Eisenbahnstraße 6.

## Spitzen - Klöpplerinnen

für feine Meterware,  
Taschentuchkanten usw.  
bei höchsten Löhnen gesucht.

Auch Verleger werden angenommen.

Arthur Ficker, Elsterlein i. S.

sucht

## Geübte Plätterinnen

auf Oberhemden, sowie eine

## erfahrene Direktrice

für die Plätterei suchen

Klott & Mildner, Aue i. Erzgeb.

sucht

## Oster - Mädchen

sucht ein  
Wäschefabrik J. Sinn, Aue.

## Ostermädchen — Osterjungen

für leichte Arbeit

und einige Löterinnen

stellt ein.

Saxonia-Werk, Schwarzenberg

Rüdigerstraße.

## Ostermädchen sowie Arbeiterinnen

bis zu 18 Jahr alt sucht

J. F. Glaß sen., Schwarzenberg.

## Schlosserlehrlinge, Osterburschen und Ostermädchen

werden eingestellt.

Emaillier- und Glanzwerk Beiersfeld.

## Arbeitsmädchen und -Burschen

stellen sofort ein

Reinstrom & Pilz A.-G., Schwarzenberg.

Suche nach Chemnitz für sofort

ein kräftiges, solides

## Dienstmädchen,

welches in Hauswirtschaft gut bewandert

ist. Lohn bis 40,- Mk., alles frei, gute

Behandlung zugesichert, nur mit guten

Zeugnissen zu melden bei

Findling, Chemnitz,  
Tel. 2574.

Nikolaistraße 2.

Suche nach Chemnitz für sofort

ein kräftiges, sauberes

## Mädchen,

18 bis 20 Jahre alt, für Haushalt sofort gesucht.

Selbstgem. ist Gelegenheit geboten, was im Ladenange-

bote mit auszubilden.

P. O. Meichner, Eibenstock.

Suche zum sofortigen Antritt ein ländliches, nicht zu

junges

welchem Gelegenheit gegeben ist, das Kochen mit

zu erlernen.

Rathskeller Hartenstein.

Apparate Speise- und Herren-Zimmer  
(Eiche dunkel) vorzügliches Fabrikat  
Herrenzimmer- und Auszugslächer,  
Schreibtische (Diplomat),  
Sessel, Stühle.

Kleider- und Wascheschränke,  
Flur-Garderoben, Spiegel,  
kompl. Schlaf-Zimmer, Küchen  
sowie alle anderen Möbel.  
Günstige Preise. Größtes Entgegenkommen.

Ein Transport starker  
**Ferkel u. Läuferschweine**

ist eingetroffen und verkauft billigt  
Hermann Henßel, Elsterlein.  
Fernruf: Amt Scheibenberg 43.

Starke  
**Ferkel**  
verkauft  
Albin Böhm, Lößnitz,  
Auer Straße.

Mehrere gebrauchte, noch  
sehr gut erhaltene  
**Tragende Ziege**  
zu verkaufen.  
Neustadt, Markt.

**1 Hund**  
(Dobermann), ist  
ausgelauft.  
Überall im Gemeinde-  
und Auerhammer. Wenn  
wir bauen 3 Tage nicht ab-  
geholt wird darum verfügt.  
**1 Paar franz. Röder**  
1 Jahr alt, zur Zucht  
zu verkaufen.  
Schneeberg, Ritterstr. 5.

**1 Stehpult**  
zu verkaufen  
Neustadt, Markt 20.

**1 querh. Fahrrad**  
zu verkaufen.  
Eindenau Nr. 52.

**Wanderer, 5/15 3-Sitzer,**  
**Opel, 6/16 PS, 4-Sitzer,**  
wenig gefahren, billig zu verkaufen.  
**Frank & Kettling, Aue,**  
Telephone 178.

Zwillingspflüge, Achtergestelle,  
eis. u. hölz. Eggen, Kultivatoren,  
Karlosselquelchen u. versch. m.  
verkauft zu üblichen Preisen  
Paul Weber, Schmiedemeister, Elsterlein.

Ein in einem Gallarde befindlicher, alter  
**Klöckerwagen**  
sollte sofort zu verkaufen.  
Hermann Bleyl, Dampfjägerwerk,  
Rittergut i. Erzg.

**1 Schnipper - Gutmann-**  
und 2 Böhni - Schnellwählmäher  
je mit Rücken für Reute und Käferbezieh., ganz neu.  
sollte sofort zu verkaufen.  
R. Dörfler, Eibenstock, Steinbare Auerbacher Str. 19.

**Gebrauchte Fahrräder**  
zu kaufen gesucht.  
Kurt Salzer, Fahrradhandlung, Aue,  
Eisenbahnstraße 1. Fernruf 329.

**Auktion!**  
Mittwochsmorgen versteigere ich  
Sonntags, den 5. April 1924, nachmittags 1 Uhr,  
im Forstmeisteramt zu Auerhammer gebrauchte, gut-  
erhaltene Möbel und Gegenstände, als:  
Wäscheschränke oder Gewerbeschränke, Schreib-  
tisch, Schreibtisch, mehrere Tische, Schränke,  
Vorratsküche, Kommode, Beistelltische mit Ma-  
ximänen, Stühle. 1 Truhewagen mit Teller,  
Vollschlitten. 2 alte Jagdtäschchen, Porzellans-  
achen, Spiegel und verschiedene andere mehr.  
Schwarzenberg, den 3. April 1924.

Lokalrichter O. Ulrich.

**Bau- Weiß- Düngel- Stark**  
liefern in Ladungen und Einzelnen zu konkurrenzlosen Preisen ab Werk.  
Karl Hunger, Obergeschlebe  
bei Scheibenberg.

„Nigrapillin“ empfiehlt als vorzüglich bewährtes  
Mittel gegen **Kropfleiden**. Große Erfolge.  
Schachtel 4 Mk., 2 Schachteln 7,50 Mk.  
„Naturalen“ zuverlässig gegen **Skrofeln**,  
Hämorrhoiden, Rheumatismus, Verstopf.  
Packing Mk. 2,25. 3 Stück 6 Mk.  
Adler-Apotheke Enger, Westfalen.